Christoph Heine / Heiko Quast

Studienberechtigte 2008

Studien- und Ausbildungswahl ein halbes Jahr nach Schulabgang
Ergebnisse einer Vorabauswertung

HIS:**Projektbericht**

November 2009

HIS Hochschul Informations System GmbH

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen P4161 gefördert.
Die HIS Hochschul-Informations-System GmbH trägt die Verantwortung für den Inhalt.

Dr. Christoph Heine
Telefon +49 (0)511 1220-257
E-Mail heine@his.de

Heiko Quast
Telefon +49 (0)511 1220-460
E-Mail quast@his.de

HIS Hochschul-Informations-System GmbH
Goseriede 9 | 30159 Hannover | www.his.de

November 2009

Christoph Heine / Heiko Quast:

Studienberechtigte 2008 – Studien- und Ausbildungswahl ein halbes Jahr nach Schulabschluss Ergebnisse einer Vorabauswertung

Zusammenfassung 1

1 Einleitung 5

2 Tätigkeit ein halbes Jahr nach Schulabgang 7

3 Studium 11
3.1 Studierquote 11
3.2 Studienverzichtsgründe 15
3.3 Realisierung der ein halbes Jahr vor Schulabgang bestehenden Studienabsichten 18

4 Angestrebte Hochschulprüfungen 23

5 Gewählte Studienrichtung 27

6 Berufsausbildung 29
6.1 Brutto-Berufsausbildungsquote 29
6.2 Art der gewählten Berufsausbildung 30

7 Wege in den Beruf 33

Anhang Tabellen 37
Anhang Fragebogen 49

Abbildungsverzeichnis

Abb. 2.1: Ausgewählte Tätigkeiten im Zeitverlauf 7
Abb. 3.1: Brutto-Studierquote im Zeitverlauf 12
Abb. 3.2: Brutto-Studierquote im Zeitverlauf nach Geschlecht 13
Abb. 3.3: Ausgewählte Aspekte die aus Sicht von Studienberechtigten (sehr) stark gegen die Aufnahme eines Studiums an einer Fachhochschule oder Universität sprechen 16
Tab. 3a: Realisierung der ein halbes Jahr vor Schulabgang bestehenden Studienabsichten 19
Tab. 3b: Realisierung der ein halbes Jahr vor Schulabgang bestehenden Studienabsichten 20
Abb. 4.1: Art des angestrebten Hochschulexamens 24
Abb. 5.1: Ausgewählte Studienrichtungen im Zeitverlauf 27
Abb. 6.1: Brutto-Berufsausbildungsquote 29
Abb. 6.2: Brutto-Berufsausbildungsquote im Zeitverlauf 31
Abb. 7.1: Hauptwege in den Beruf im Zeitverlauf 34

Tabellenverzeichnis

Tab. 2.1: Art der ausgeübten Tätigkeit nach Geschlecht und regionaler Herkunft 38
Tab. 3.1: Brutto-Studierquote nach Geschlecht und regionaler Herkunft 39
Tab. 3.2: Bandbreite der Brutto-Studierquote nach Geschlecht und regionaler Herkunft 40
Tab. 3.3: Brutto-Studierquote nach Art der Hochschulreife 41
Tab. 3.4 Bandbreite der Brutto-Studierquote nach Art der Hochschulreife 42
Tab. 3.5: Aspekte die gegen die Aufnahme eines Studiums an einer FH oder Uni sprechen 43
Tab. 4.1: Art des angestrebten Hochschulexamens nach Geschlecht und regionaler Herkunft 44
Tab. 5.1: Richtung des gewählten Studienfachs nach Geschlecht und regionaler Herkunft 45
Tab. 6.1: Brutto-Berufsausbildungsquote nach Geschlecht und regionaler Herkunft 46
Tab. 6.2: Art der gewählten Berufsausbildung nach Geschlecht und regionaler Herkunft 47
Tab. 7.1: Art der (angestrebten) Berufsqualifizierung nach Geschlecht und regionaler Herkunft 48

Zusammenfassung

Im vorliegenden Bericht werden vorläufige zentrale Daten über die nachschulische Studien- und Berufsausbildungswahl der Studienberechtigten 2008 präsentiert. Die Ergebnisse basieren auf einer Vorabauswertung der zweiten Befragung dieses Studienberechtigtenjahrgangs ein halbes Jahr nach Schulabgang. Befragt wurde eine auf Bundes- und Landesebene, sowie nach Geschlecht, Art der Hochschulreife und Herkunft aus den alten und neuen Bundesländern repräsentative Stichprobe von Personen, die im Schulentlassjahr 2007/08 an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen die allgemeine Hochschulreife, die fachgebundene Hochschulreife, die landes- oder fachgebundene Fachhochschulreife erworben haben.

Die dargestellten Ergebnisse der aktuellen zweiten Befragung der Studienberechtigten 2008 basieren auf Auswertungen von etwa 3.100 der insgesamt ca. 6.100 vorliegenden Fragebögen. Die Daten sind noch nicht fehlerbereinigt. Abweichungen zu den endgültigen Ergebnissen sind deshalb möglich. Allerdings zeigen zumindest die bisherigen Erfahrungen, dass diese Abweichungen sich in der Regel innerhalb einer Bandbreite von plus/minus ein bis zwei Prozentpunkten bewegen.

Anhaltender Trend zur unmittelbaren Aufnahme einer beruflichen Qualifizierung

Ein halbes Jahr nach Erwerb der Hochschulreife hat die überwiegende Mehrheit der Studienberechtigten (64 %) einen weiteren Qualifikationsschritt begonnen und sich an einer Hochschule immatrikuliert (44 %) bzw. eine Berufsausbildung begonnen (20 %). Verharrte der zuvor beobachtbare Trend zur verstärkten unmittelbaren Aufnahme einer beruflichen Qualifizierung beim Jahrgang 2006 auf dem Niveau von 2005, so ist beim aktuellen Studienberechtigtenjahrgang 2008 wieder ein deutlicher Zuwachs hinsichtlich der direkten Aufnahme einer Berufsqualifizierung zu verzeichnen. Die Studienberechtigten, die nicht unmittelbar nach dem Verlassen der Schule eine berufliche Qualifizierung beginnen, absolvieren entweder ein Praktikum (3 %), sind in ihrem bereits erlernten Beruf tätig (5 %), befinden sich in so genannten Übergangstätigkeiten, wie Jobben, Au-Pair-Aufenthalte, freiwilliges soziales Jahr (15 %) oder leisten Wehr- und Zivildienst (12 %). Der Anteil der direkt nach dem verlassen der Schule Wehr- und Ersatzdienstleistenden ist bereits seit Jahren rückläufig.

Trend der sinkenden Studierquoten gestoppt

Von den Studienberechtigten 2008 haben ein halbes Jahr nach dem Erwerb der Hochschulreife 44 % ein Hochschulstudium bereits begonnen und ein weiteres Viertel plant diesen Qualifizierungsschritt „sicher“ für die Folgezeit (25 %). Die Brutto-Studierquote liegt somit bei 69 %. Die männlichen Studienberechtigten entscheiden sich erheblich öfter für ein Hochschulstudium als die Frauen (75 % vs. 64 %) und die Abiturientinnen und Abiturienten deutlich häufiger als die Absolventinnen und Absolventen mit Fachhochschulreife (75 % vs. 53 %). Studienberechtigte aus den neuen Ländern streben nur geringfügig seltener einen Studienabschluss an als diejenigen aus den alten Ländern (67 % vs. 69 %).

Im Jahrgangsvergleich setzt sich die zwischen 2004 und 2006 zu beobachtende Entwicklung einer sinkenden Studierquote für den Studienberechtigtenjahrgang 2008 nicht fort. Gaben von den Studienberechtigten 2002 ein halbes Jahr nach Erwerb der Hochschulreife noch 73 % an, sich für ein Studium entschieden zu haben, so verringerte sich dieser Anteil bei den Jahrgängen 2004 und

2005 sukzessive um jeweils 2 Prozentpunkte auf 71 % bzw. 69 %. 2006 war dann ein erneuter, leichter Rückgang der Studierquote auf 68 % zu beobachten. Für den Studienberechtigtenjahrgang 2008 beläuft sich die (vorläufige) Studierquote dagegen auf 69 %. Damit ist der Trend sinkender Studierquoten vorerst zumindest gestoppt.

Wird nicht nur der Anteil der Studienberechtigten, die zum Befragungszeitpunkt ein Studium bereits aufgenommen haben bzw. diesen Schritt „sicher" planen, erhoben, sondern auch derjenigen, die ein Studium „wahrscheinlich" aufnehmen werden bzw. „alternativ" zu einer anderen Qualifizierung in Erwägung ziehen, so ergibt sich für den Studienberechtigtenjahrgang 2008 eine Bandbreite von 69 % (Minimal- oder Kernquote) bis 76 % (Maximalquote), d. h. 5 % der Befragten wollen „wahrscheinlich" ein Hochschulstudium aufnehmen; für weitere 2 % kommt dieser Qualifikationsschritt immerhin „alternativ" zu einer anderen Art der beruflichen Qualifizierung infrage.

Studienverzicht häufig aus finanziellen Gründen

Eine Analyse der Studienverzichtsgründe zeigt, dass finanziellen Aspekten sehr häufig eine hohe Bedeutung zukommt. So bekunden gut drei Viertel (77 %) der Studienberechtigten ohne Studienabsicht, dass das Fehlen der nötigen finanziellen Voraussetzungen für ein Hochschulstudium gegen die Realisierung ihrer Studienoption spricht. Für 73 % der Studienberechtigten, die ihre Studienoption nicht einlösen, sind u. a. Schulden aufgrund eines Studienkredites oder des BAföG-Darlehensanteils ein bedeutender Grund für den Studienverzicht. Die explizite Entscheidung *für* eine Berufsausbildung – z. B. da das eigene Berufsziel kein Studium erfordert – und somit weniger die Verhinderung der akademischen Qualifizierung sind ebenfalls häufig Gründe für den Studienverzicht (63 %). Für einen Anteil von 77 % der Studienberechtigten ohne Studienabsicht spricht der Aspekt, möglichst bald selbst Geld verdienen zu wollen, (sehr) stark gegen die Aufnahme eines Studiums.

Diplom- und Magisterabschlüsse spielen kaum noch eine Rolle unter den angestrebten Hochschulprüfungen

Jeweils knapp ein Viertel (23 %) der Studienberechtigten 2008 strebt den Erwerb eines Bachelorabschlusses an einer Fachhochschule bzw. einer Universität (exklusive Bachelorstudiengänge mit dem Ziel Lehramt) an. Im Vergleich zu 2006 hat sich damit der Anteil an Studienberechtigten, die einen Bachelorabschluss anstreben, in nur zwei Jahren nahezu verdoppelt. Diese deutliche Nachfragesteigerung bzw. das mittlerweile fast ausschließliche Angebot an gestuften Studienabschlüssen schlägt sich überwiegend in einem Nachfragerückgang bei den Diplomstudiengängen nieder: Strebten von den Studienberechtigten 2005 noch 28 % ein Diplom an (12 % an einer Fachhochschule; 16 % an einer Universität), so belief sich dieser Anteil 2006 nur noch auf 20 % (7 % Fachhochschuldiplom; 13 % Universitätsdiplom) und ist 2008 mit einem sehr deutlichen Rückgang auf lediglich 5 % (2 % Fachhochschuldiplom; 3 % Universitätsdiplom) drastisch gesunken.

Wirtschaftswissenschaften erneut beliebteste Studienrichtung

Die beliebteste Studienrichtung sind auch beim aktuellen Studienberechtigtenjahrgang 2008 mit 12 % aller Studinberechtigter erneut die Wirtschaftswissenschaften. Die Wirtschaftswissenschaften waren mit Anteilswerten von 10 % bis 12 % im gesamten Zeitverlauf von 1990 bis 2008 stets die am häufigsten gewählte Studienfachrichtung. Ein Zehntel der Studienberechtigten 2008 entscheidet sich für ein Maschinenbaustudium (10 %), während die anderen ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen Elektrotechnik (2 %) und Bauwesen/Architektur (3 %) wesentlich seltener gewählt werden. Die Studiengänge aus dem Bereich Maschinenbau hatten bereits zwischen 2005

und 2006 einen Zuwachs um 2 Prozentpunkte erfahren (2005: 7 %; 2006: 9 %) und liegen mit dem – wenn auch nur geringfügigen – erneuten Anstieg um einen Prozentpunkt beim aktuellen Jahrgang 2008 nun beinahe wieder auf dem bisherigen Höchststand von 1990 (11 %). Für einen Lehramtsstudiengang entscheiden sich 8 % der Studienberechtigten 2008. Ebenfalls 8 % entfallen zusammengenommen auf die beiden großen Staatsexamensstudienrichtungen Medizin (5 %) und Rechtswissenschaften (3 %).

Berufsaubildung gewinnt nicht mehr weiter an Bedeutung

Die vorläufige Brutto-Berufsausbildungsquote für den Studienberechtigtenjahrgang 2008 beträgt 26 %: 20 % der Befragten haben ein halbes Jahr nach dem Verlassen der Schule bereits eine Berufsausbildung aufgenommen; weitere 6 % planen diesen Schritt sicher für die Folgezeit. Nach einer zwischen 1990 und 2002 von 34 % auf 24 % rückläufigen Brutto-Berufsausbildungsquote zeichnete sich in den folgenden Jahrgängen – parallel zur gesunkenen Studierquote – bis 2006 ein umgekehrter Trend ab (2005: 25 %; 2006: 26 %). Nach den vorläufigen Ergebnissen der Studienberechtigtenbefragung 2008 scheint sich dieser Trend aber nicht fortzusetzen, wie die gegenüber dem zuvor befragten Jahrgang geringfügig gestiegene Brutto-Studierquote bereits indiziert (2006: 68 %; 2008: 69 %). Die Brutto-Ausbildungsquote verbleibt im Vergleich zu 2006 vielmehr konstant auf einem Niveau von 26 %. Nach wie vor liegt dieser Anteilswert bei den Frauen deutlich über dem der männlichen Studienberechtigten (33 % vs. 19 %).

Die von den Studienberechtigten 2008 mit Abstand am häufigsten gewählte Ausbildungsart ist die betriebliche Ausbildung im dualen System von Betrieb und Berufsschule: 15 % aller Befragten nehmen nach dem Schulabschluss entweder direkt oder verzögert eine Lehre auf. Weitere 5 % absolvieren eine schulische Berufsausbildung an einer Berufsfachschule, Fachakademie, Fachschule oder einer Schule des Gesundheitswesens. 4 % besuchen eine Berufsakademie; 3 % beginnen eine Beamtenausbildung, i. d. R. an einer Verwaltungsfachhochschule zur Vorbereitung auf den gehobenen Dienst in der öffentlichen Verwaltung.

Im Jahrgangsvergleich ist nach dem erheblichen Bedeutungsverlust zwischen 1990 und 2002 (22 % vs. 13 %) der Anteil betrieblicher Ausbildungen seit 2005 konstant (jeweils 15 %). Eine Ausbildung an Verwaltungsfachhochschulen absolvierten 2006 lediglich noch 2 % der Studienberechtigten. Beim aktuellen Jahrgang von 2008 ist der Anteil Studienberechtigter, die eine Beamtenausbildung für den gehobenen Dienst absolvieren, dagegen geringfügig gestiegen (3 %). Gegenüber 2006 unverändert hoch fallen die Anteile an Studienberechtigten aus, die eine schulische Ausbildung absolvieren (2006 u. 2008 jeweils 5 %) sowie derjenigen, die eine Berufsakademie besuchen (2006 u. 2008 jeweils 4 %).

Hochschulstudium wieder seltener als direkter Weg in den Beruf gewählt

Von den Studienberechtigten 2008 haben sich 51 % für ein Studium als direkten Weg in den Beruf entschieden. 14 % wollen ebenfalls ausschließlich einen Hochschulabschluss erwerben, haben aber bereits vor oder mit dem Erwerb der Hochschulreife eine berufliche Ausbildung abgeschlossen (z. B. Erwerb der Hochschulreife auf dem zweiten Bildungsweg). Knapp jede/r vierte Studienberechtigte (23 %) verzichtet indes auf die Einlösung der Studienoption und möchte ausschließlich eine nicht-akademische Ausbildung durchlaufen. Beides zu absolvieren – ein Studium und eine nachschulische Berufsausbildung – beabsichtigt ein deutlich geringerer Anteil von 3 %. Neben diesen vier Qualifizierungstypen gibt es eine Gruppe von insgesamt 9 % der Schulabgänger/innen, die es zum Befragungszeitpunkt bei dem mit Erwerb der Hochschulreife erreichten Stand der Ausbildung belassen; darunter sind 5 %, die bereits über eine vor bzw. mit Erwerb der Hoch-

schulreife abgeschlossene Berufsausbildung verfügen und zum überwiegenden Teil wieder in dem erlernten Beruf tätig werden möchten.

Der Anteil der Studienberechtigten, die ausschließlich ein Hochschulstudium absolvieren möchten, stieg zwischen Mitte der 1990er Jahre und 2002 um 10 Prozentpunkte von 46 % auf 56 %. 2005 setzte sich dieser Trend des „Königsweges“ zum Studium unter den nachschulischen Bildungsalternativen fort (59 %), wurde aber beim Jahrgang 2006 erstmals gestoppt. Mit 53 % hatte sich der Anteil der Studienberechtigten, die ausschließlich einen Studienabschluss anstreben, deutlich um sechs Prozentpunkte verringert. Beim aktuellen Jahrgang 2008 hat dieser Anteil um weitere zwei Prozentpunkte abgenommen (51 %).

1 Einleitung

Im vorliegenden Bericht werden zentrale Daten über die nachschulische Studien- und Berufsausbildungswahl der Studienberechtigten 2008 präsentiert. Die Ergebnisse basieren auf einer Vorabauswertung der zweiten Befragung dieses Studienberechtigtenjahrgangs ein halbes Jahr nach Schulabgang. Befragt wurde eine auf Bundes- und Landesebene, sowie nach Geschlecht, Art der Hochschulreife und Herkunft aus den alten und neuen Bundesländern repräsentative Stichprobe von Personen, die im Schulentlassjahr 2007/08 an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen die allgemeine Hochschulreife, die fachgebundene Hochschulreife, die landes- oder fachgebundene Fachhochschulreife erworben haben.

Die Befragung der Studienberechtigten 2008 ist Bestandteil der seit gut 30 Jahren von HIS für ausgewählte Schulentlassjahrgänge durchgeführten Panel-Untersuchungsreihe über die nachschulischen Werdegänge von Hochschulzugangsberechtigten. Seit der Neukonzipierung des Erhebungsdesigns 2005 findet die erste Befragung nicht mehr – wie bis dahin üblich – ein halbes Jahr nach dem Verlassen der Schule, sondern bereits ein halbes Jahr vor Erwerb der Hochschulreife statt. Die Folgebefragung, deren vorläufige Ergebnisse hier präsentiert werden, wurde also zum ursprünglich ersten Befragungszeitpunkt etwa ein halbes Jahr nach dem Verlassen der Schule Ende 2008/Anfang 2009 durchgeführt.

Im vorliegenden Bericht wird ein Überblick über die im Dezember des Schulabschlussjahres ausgeübten Tätigkeiten, den Umfang des bereits erfolgten oder noch geplanten Übergangs in die Hochschule (Brutto-Studierquote), die angestrebten Hochschulexamina, die gewählten Studienrichtungen, Gründe für den Verzicht auf ein Studium, die Quoten der erfolgten und geplanten Aufnahme einer Berufsausbildung (Brutto-Berufsausbildungsquote), die Art der Ausbildung sowie die von den Studienberechtigten eingeschlagenen Wege der nachschulischen Qualifizierung für den Beruf (Studium und/oder Berufsausbildung) gegeben.

Neben der Betrachtung aller Studienberechtigten werden die Ergebnisse differenziert nach Geschlecht und regionaler Herkunft (Ost/West) dargestellt. Hinsichtlich der Brutto-Studierquote wird im Kapitel 3 zusätzlich nach Art der erworbenen Hochschulreife differenziert. Um Veränderungen und Trends im nachschulischen Bildungswahlverhalten aufzuzeigen, werden den Befunden der Studienberechtigtenbefragung 2008 entsprechende Daten der zuvor ein halbes Jahr nach Schulabgang untersuchten Jahrgänge 1990, 1996, 2002, 2004, 2005 und 2006 gegenübergestellt.

Anmerkungen

Die dargestellten Ergebnisse der aktuellen zweiten Befragung der Studienberechtigten 2008 basieren auf Auswertungen von knapp 3.100 der insgesamt ca. 6.100 Fragebogen. Die Daten sind noch nicht fehlerbereinigt. Abweichungen zu den endgültigen Ergebnissen sind deshalb möglich. Allerdings zeigen zumindest die bisherigen Erfahrungen, dass diese Abweichungen sich in der Regel innerhalb einer Bandbreite von plus/minus ein bis zwei Prozentpunkten bewegen.

1 % der Befragten in der realisierten Stichprobe erwarb mit dem Verlassen der Schule lediglich den schulischen Teil der Fachhochschulreife. Zur Erlangung der Berechtigung zum Fachhochschulstudium müssen diese Personen noch ein gelenktes Praktikum mit einer bestimmten Mindestdauer oder eine berufliche Ausbildung absolvieren. Damit gehören diese Befragten in der Regel nicht zur Gesamtpopulation der Studienberechtigten 2008, sondern – je nachdem, ob und wann Praktikum oder Berufsausbildung abgeschlossen werden – zum Jahrgang 2009 ff. Deshalb werden diese Personen aus den Auswertungen des vorliegenden Berichtes ausgeschlossen.

Der Bericht beinhaltet durchgängig gerundete Werte. So können zwischen korrespondierenden Tabellen und/oder Abbildungen geringfügige Abweichungen auftreten. Auch ist es möglich, dass die Summe der einzelnen Prozentangaben innerhalb einer Abbildung oder Tabelle nicht immer 100 Prozent ergibt und bei Differenzierungen die Summe der Einzelangaben nicht exakt mit der Gesamtsumme übereinstimmt.

Die ausgewiesenen Anteilswerte beziehen sich – wenn nicht anders gekennzeichnet – auf alle Studienberechtigten des Jahrgangs und nicht nur auf die jeweils im Mittelpunkt der Betrachtung stehende Gruppe. Nur auf diese Weise können Veränderungen in den Präferenzen und im Wahlverhalten im Jahrgangsvergleich adäquat abgebildet werden. Eine Ausnahme stellen die Studienverzichtsgründe dar, die jeweils bezogen auf die Gruppe der Studienberechtigten ohne Studienabsicht ausgewiesen werden.

Definitionen

Studium umfasst den Besuch von Fachhochschulen und Universitäten. Der Besuch einer Verwaltungsfachhochschule (in der Regel im Rahmen der Ausbildung zur/zum Beamtin/en im gehobenen Dienst) wird demgegenüber dem Bereich der beruflichen Ausbildung zugeordnet. Dies gilt auch für Ausbildungen an Berufsakademien. Zu den Universitäten werden im Rahmen dieser Untersuchung neben diesen auch Technische, Pädagogische, Theologische, Kunst- und Musikhochschulen sowie die früheren Gesamthochschulen gezählt, nicht aber Hochschulen der Bundeswehr.

Berufliche Ausbildungen umfassen die Beamtenausbildung, den Besuch von Berufsakademien, die betriebliche Ausbildung im dualen System sowie die schulischen Ausbildungen (Besuch von Berufsfachschulen, Schulen des Gesundheitswesens, Fachschulen und Fachakademien).

Diese Definitionen von Studium und beruflicher Ausbildung sind die Basis der Brutto-Studierquote sowie der Brutto-Berufsausbildungsquote.

Die **Brutto-Studierquote** ist der Anteil aller Hochschulzugangsberechtigten eines Jahrgangs, die ein Studium an einer Universität oder Fachhochschule aufnehmen (werden), unabhängig vom erfolgreichen Abschluss dieses Studiums. Sie wird ermittelt durch die Addition des Anteils derjenigen, die bis zum jeweiligen Befragungszeitpunkt (hier: ein halbes Jahr nach Schulabgang) bereits ein Studium aufgenommen haben, und des Anteils derer, die feste Studienabsichten für die Folgezeit bekunden. Nicht in die Brutto-Studierquote einbezogen werden gemäß der obigen Definition von Studium die Anteile der Studienberechtigten, die eine Verwaltungsfachhochschule, eine Hochschule der Bundeswehr oder eine Berufsakademie besuchen bzw. besuchen wollen.

Die **Brutto-Berufsausbildungsquote** ermittelt sich aus der Summe der Anteile der Studienberechtigten, die bis zum Befragungszeitpunkt eine der o. g. beruflichen Ausbildungen aufgenommen haben, und derjenigen, die in der Folgezeit noch eine Berufsausbildung sicher aufnehmen wollen – ebenfalls unabhängig vom Erreichen eines Abschlusses dieser Ausbildung und auch unabhängig davon, ob anschließend noch ein Studium geplant ist. Nicht einbezogen in diese Quote sind die Berufsausbildungen, die bereits vor Erwerb der Hochschulreife absolviert worden sind.

In den Auswertungen, Tabellen und Abbildungen wurde das Land Berlin bis einschließlich 2002 den alten Bundesländern zugeordnet. Mit der Studienberechtigtenbefragung 2004 erfolgte eine Anpassung an die amtliche Statistik, die Berlin den neuen Ländern zurechnet.

Die Veröffentlichung des Berichts mit den plausibilierten Eck- und Strukturdaten ist für den Spätherbst 2009 geplant. Hier werden auch durchgängig nach Art der Hochschulreife und Land des Erwerbs der Hochschulreife differenzierte Daten ausgewiesen.

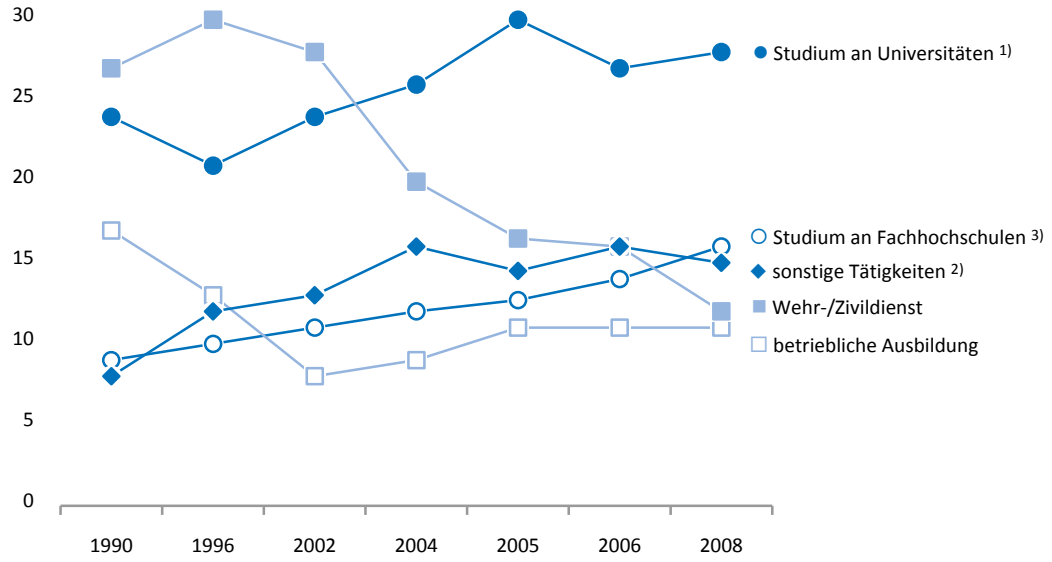
2 Tätigkeit ein halbes Jahr nach Schulabgang

Ein halbes Jahr nach Erwerb der Hochschulreife hat die überwiegende Mehrheit der Studienberechtigten (64 %) einen weiteren Qualifikationsschritt begonnen und sich entweder an einer Hochschule immatrikuliert (44 %) oder eine Berufsausbildung begonnen (20 %). Verharrte der sich in den letzten Jahren abzeichnende Trend zur verstärkten unmittelbaren Aufnahme einer nachschulischen Qualifizierung – akademische und berufliche Ausbildungen zusammengenommen – beim Jahrgang 2006 zunächst auf dem Niveau von 2005, so ist beim aktuellen Studienberechtigtenjahrgang 2008 wieder ein deutlicher Zuwachs hinsichtlich der unmittelbaren Aufnahme einer nachschulischen Qualifizierung zu verzeichnen (siehe Tab. 2.1 im Anhang).

Gut zwei Fünftel (44 %) der Studienberechtigten 2008 haben zum Befragungszeitpunkt ein Hochschulstudium bereits aufgenommen. 16 % absolvieren ein Fachhochschulstudium und 28 % sind an Universitäten bzw. gleichgestellten Hochschulen immatrikuliert (siehe Abb. 2.1). In einer Berufsausbildung befindet sich ein Fünftel der Schulabgängerinnen und Schulabgänger (20 %); wobei 11 % eine betriebliche und 5 % eine schulische Ausbildung absolvieren (siehe Tab. 2.1). Die Beamtenausbildung bzw. der Besuch von Berufsakademien sind mit 2 % bzw. 3 % vor allem wegen der besonderen Zugangswege zu ihnen weiterhin von untergeordneter Bedeutung.

3 % der Studienberechtigten absolvieren ein halbes Jahr nach dem Verlassen der Schule zunächst ein Praktikum, welches häufig die Funktion eines Moratoriums inne hat oder aber eine grundlegende Voraussetzung für die Aufnahme der anschließenden Qualifizierung darstellt. Weitere 5 % sind in ihrem vor bzw. parallel zum Erwerb der Hochschulreife erlernten Beruf tätig. 15 % der Studienberechtigten befinden sich in so genannten Übergangstätigkeiten, wie Jobben, Au-Pair-Aufenthalte, freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr.

Abb. 2.1:
Studienberechtigte 1990 - 2008 ein halbes Jahr nach Schulabgang: **Ausgewählte Tätigkeiten im Zeitverlauf** (in v. H. aller Studienberechtigten)



1) einschließlich Technischer, Pädagogischer, Theologischer sowie Kunst- und Musikhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr

2) Jobben, Urlaub, Au-Pair-Tätigkeit, Freiwilliges Soziales Jahr etc.

3) einschließlich entsprechender Studiengänge an Gesamthochschulen, ohne Verwaltungsfachhochschulen

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Wehr- und Zivildienst leisten 12 % der Befragten. Damit setzt sich im Jahrgangsvergleich der Rückgang des Anteils der direkt nach dem Verlassen der Schule Wehr- und Ersatzdienstleistenden weiter fort (2002: 28 %; 2004: 20 %; 2005: 17 %; 2006: 16 %; 2008: 12 %). Führte diese Entwicklung in den Jahren vor 2006 u. a. auch zu einer häufigeren direkten Aufnahme eines Hochschulstudiums (2002: 35 %; 2004: 38 %; 2005: 43 %), so stagnierte diese Entwicklung 2006 zunächst (41 %), scheint sich 2008 allerdings erneut fortzusetzen (44 %).

Bereits seit 2004 nimmt im Jahrgangsvergleich ein stetig wachsender Anteil Studienberechtigter unmittelbar nach dem Schulabschluss eine Berufsausbildung auf (2002: 15 %; 2004: 16 %; 2005: 18 %; 2006: 19 %; 2008: 20 %). Diese Entwicklung ist vorrangig auf einen Bedeutungszuwachs betrieblicher Ausbildungen zurückzuführen. Nach einem Einbruch zwischen 1990 und 2002 (17 % vs. 8 %), wählen Studienberechtigte in den letzten Jahren wieder etwas häufiger die betriebliche Ausbildung als ersten nachschulischen Qualifikationsschritt (2004: 9 %; 2005 bis 2008 jeweils 11 %). Aber auch der Anteil der Studienberechtigten, die ein halbes Jahr nach Erwerb der Hochschulreife eine Ausbildung an einer Berufsakademie begonnen haben, hat sich sukzessive von 1 % (1990-2002) auf 3 % erhöht.

Parallel zur in den 1990er Jahren bis 2002 zunehmend selteneren direkten Aufnahme einer Berufsausbildung erhöhte sich der Anteil der Schulabgängerinnen und Schulabgänger, die nach dem Erwerb der Hochschulreife zunächst einer Übergangstätigkeit, wie Jobben, Auslandsaufenthalt oder Praktika, nachgingen. Beim Jahrgang 2004 erreichte dieser Anteil mit 22 % seinen vorläufigen Höchststand (Praktika: 6 %, sonstige Übergangstätigkeiten: 16 %), fällt sowohl 2006 mit 20 % (Praktika: 4 %, sonstige Übergangstätigkeiten: 16 %) als auch beim aktuellen Studienberechtigtenjahrgang 2008 mit 19 % (Praktika: 3 %, sonstige Übergangstätigkeiten: 15 %) jedoch geringfügig niedriger aus.

Geschlechtsspezifische Differenzen

Ein halbes Jahr nach dem Schulabschluss haben 46 % der Frauen und 41 % der Männer ein Hochschulstudium aufgenommen (siehe Tab. 2.1). Wie bereits in den letzten Jahren zu beobachten, verringern sich an dieser Stelle die geschlechtsspezifischen Differenzen – einerseits wegen der rückläufigen Wehr- und Zivildienstleistendenquote (2002: 60 %; 2006: 33 %; 2008: 27 %) und andererseits aufgrund der 2006 sinkenden sowie aktuell im Unterschied zu Männern nur konstanten Studierquote der Frauen (vgl. Kap. 3) – weiterhin deutlich. Noch 2002 befanden sich Frauen im Vergleich zu männlichen Studienberechtigten ein halbes Jahr nach dem Schulabschluss mehr als doppelt so häufig bereits im Studium (47 % vs. 21 %).

Unverändert bestehen die geschlechtsbezogenen Präferenzen für die verschiedenen Hochschularten. Während weibliche Studienberechtigte im Dezember 2008 häufiger ein Universitätsstudium bereits aufgenommen haben (33 % vs. 21 % der Männer), sind männliche Studienberechtigte – trotz des Anteils Wehr- und Ersatzdienstleistender – häufiger an einer Fachhochschule immatrikuliert (20 % vs. 13 % der Frauen).

Wie bereits 2006 haben Frauen auch beim aktuellen Schulabschlussjahrgang 2008 ein halbes Jahr nach dem Verlassen der Schule doppelt so häufig eine Berufsausbildung aufgenommen wie männliche Studienberechtigte (27 % vs. 13 %). Zwischen den Schulabschlussjahrgängen 2004 und 2006 hatte sowohl der Anteil männlicher (2004: 8 %; 2006: 13 %) als auch weiblicher Studienberechtigter (2004: 23 %; 2006: 27 %) im Jahrgangsvergleich moderat zugenommen; liegt 2008 nun für beide Geschlechter jedoch wieder auf dem Niveau von 2006, so dass sich der bei Männern und Frauen zwischen 2004 und 2006 zunächst zu beobachtende Trend zur unmittelbaren Aufnahme einer Berufsausbildung bei beiden Gechlechtern nicht weiter fortsetzt.

1 % der Männer und 5 % der Frauen absolvieren nach Schulabgang zunächst ein Praktikum. Darüber hinaus ist der Anteil derjenigen, die sich zum Befragungszeitpunkt in so genannten sonstigen Übergangstätigkeiten und sich somit noch nicht in einer ersten nachschulischen Qualifikationsphase befinden, unter den Frauen wesentlich höher als bei den Männern (19 % vs. 10 %). Dagegen leisten knapp drei von zehn männlichen Studienberechtigten ein halbes Jahr nach Schulabgang den Wehr- oder Ersatzdienst (27 %).

Regionale Herkunft

Hinsichtlich der Tätigkeiten ein halbes Jahr nach dem Verlassen der Schule bestanden zwischen Studienberechtigten aus den alten und neuen Bundesländern in den letzten Jahren kaum nennenswerte Differenzen (siehe Tab. 2.1). Eine Ausnahme waren jedoch seit 1996 stets die Berufsausbildungen, die etwas häufiger von Befragten aus den neuen Bundesländern absolviert wurden. Dieser Befund trifft auch für den aktuellen Schulabschlussjahrgang von 2008 zu: 24 % aus den neuen und 19 % aus den alten Bundesländern haben ein halbes Jahr nach Schulabgang eine berufliche Ausbildung aufgenommen.

Beim Studienberechtigtenjahrgang 2008 sind zudem für die Differenzierung nach verschiedenen Hochschularten erstmals etwas deutlichere Unterschiede zwischen den alten und neuen Bundesländern zu verzeichnen. Ein halbes Jahr nach Schulabgang hat ein größerer Anteil der Studienberechtigten aus den alten Ländern ein Fachhochschulstudium aufgenommen als aus den neuen Ländern (17 % vs. 13 %). Demgegenüber fällt der Anteil Studienberechtigter, die zum Befragungszeitpunkt ein Universitätsstudium bereits aufgenommen haben, in den alten Ländern jedoch geringer aus als in den neuen Ländern (27 % vs. 30 %).

3 Studium

Den Studienberechtigten stehen nach Erwerb von Abitur oder Fachhochschulreife im Wesentlichen zwei Hauptqualifzierungswege offen: Das Absolvieren eines Studiums und die Aufnahme einer Berufsausbildung. Die folgenden Ausführungen wenden sich zunächst dem Studium zu. Wie hoch ist der Anteil der Studienberechtigten, die einen Hochschulabschluss anstreben? Welcher Hochschulabschluss und welche Studienrichtung werden gewählt? Umgekehrt: Welche Aspekte sprechen aus der individuellen Sicht der Befragten für den Verzicht auf die Einlösung der durch die Hochschulreife erworbenen Studienoption?

3.1 Studierquote

Von den Studienberechtigten 2008 haben nach vorläufigen Ergebnissen ein halbes Jahr nach dem Erwerb der Hochschulreife 44 % ein Hochschulstudium bereits begonnen (siehe Kap. 2) und ein weiteres Viertel plant diesen Qualifizierungsschritt „sicher“ für die Folgezeit (25 %). Ein knappes Drittel der studienberechtigten Schulabgänger/innen hat dagegen nicht die Absicht, ein Studium zu absolvieren (31 %). Die vorläufige Brutto-Studierquote liegt für den Studienberechtigtenjahrgang 2008 damit bei 69 % (siehe Tab. 3.1; Abb. 3.1).

Die männlichen Studienberechtigten entscheiden sich erheblich öfter für ein Hochschulstudium als die **Frauen** (75 % vs. 64 %). Zwar ist ein halbes Jahr nach Schulabgang der Anteil der **Männer**, die bereits ein Studium aufgenommen haben – hauptsächlich durch den von den männlichen Studienberechtigten abzuleistenden Wehr- und Zivildienst – mit 41 % geringer als der Anteil der weiblichen Studienberechtigten mit sofortigem Studienbeginn (46 %). Für die Folgezeit planen aber nur 18 % der Frauen ein Studium, während 34 % der Männer ihre Studienoption nach 2008 noch einlösen möchten (siehe Tab. 3.1).

Die Studienberechtigten aus den **neuen Ländern** streben nur geringfügig seltener die Aufnahme eines Hochschulstudiums an als diejenigen aus den **alten Ländern** (67 % vs. 69 %). Dabei nehmen Studienberechtigte aus neuen und alten Ländern auch etwa gleich häufig sofort nach dem Erwerb der Hochschulreife ein Studium auf (43 % vs. 44 %). Ebenfalls nur geringfügig häufiger als die Schulabsolventinnen und -absolventen aus den neuen Ländern planen diejenigen, die ihre Hochschulreife in den alten Ländern erworben haben, eine Studienaufnahme in der Folgezeit sicher zu realisieren (24 % vs. 26 %).

Abiturient/innen und **Schulabgänger/innen mit Fachhochschulreife** weisen eine stark differierende vorläufige Brutto-Studierquote auf. Während 75 % der Abiturientinnen und Abiturienten einen Hochschulabschluss anstreben, nehmen nur 53 % der Schulabgänger/innen mit Fachhochschulreife ein Studium auf (siehe Tab. 3.3). Im Dezember 2008 haben 47 % der Studienberechtigten mit Abitur, jedoch nur 35 % derjenigen mit Fachhochschulreife, bereits ein Studium aufgenommen. Kaum geringer fällt die Differenz für die Anteile der Studienberechtigten aus, die ein Studium erst für die Folgezeit „sicher“ planen (28 % vs. 18 %).

Bandbreite der Studierquote

Erstmals für den Jahrgang 2002 wurde nicht nur der Anteil der Studienberechtigten, die zum Befragungszeitpunkt ein Studium bereits aufgenommen haben bzw. dies „sicher“ planen, erhoben, sondern auch derjenigen, die ein Studium „wahrscheinlich“ aufnehmen werden bzw. „alternativ“

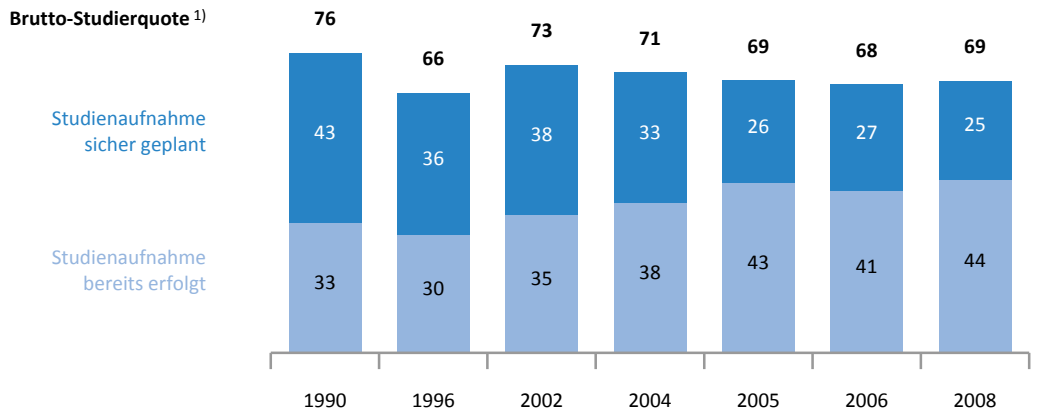
in Erwägung ziehen (vgl. Tab 3.2; Tab. 3.4). Mit der sich daraus ergebenden Bandbreite der Studierquote wird dem Tatbestand Rechnung getragen, dass auch ein halbes Jahr nach Erwerb der Hochschulreife noch nicht alle Bildungsentscheidungen endgültig getroffen worden sind. Diese Bandbreite erstreckt sich für den Studienberechtigtenjahrgang 2008 von 69 % (Brutto-Studierquote bzw. Minimal- oder Kernquote) bis 76 % (Maximalquote), d. h. 5 % der Befragten wollen „wahrscheinlich“ ein Hochschulstudium aufnehmen; für weitere 2 % kommt dieser Qualifikationsschritt immerhin „alternativ“ zu einer anderen Art der beruflichen Qualifizierung infrage (siehe Tab. 3.2; Tab. 3.4).

Diese Bandbreite der Studierquote variiert für die nach der regionalen Herkunft differenzierten Subgruppen nur um vergleichsweise geringe 3 Prozentpunkte (alte Länder: 76 % vs. neue Länder: 73 %). Zwischen männlichen und weiblichen Studienberechtigten differiert diese Maximalquote bereits um 9 Prozentpunkte (80 % vs. 71 %) und zwischen Studienberechtigten mit Abitur und Fachhochschulreife sogar um beachtliche 20 Prozentpunkte (81 % vs. 61 %).

Entwicklung der Studierquote

Im Jahrgangsvergleich setzt sich die zwischen 2004 und 2006 zu beobachtende Entwicklung einer sinkenden Studierquote nach den vorläufigen Ergebnissen für den Studienberechtigtenjahrgang 2008 nicht weiter fort (siehe Abb. 3.1; Tab. 3.1). Gaben von den Studienberechtigten 2002 ein halbes Jahr nach Erwerb der Hochschulreife noch 73 % an, ein Studium aufnehmen zu wollen, so verringerte sich dieser Anteil bei den Jahrgängen 2004 und 2005 sukzessive um jeweils 2 Prozentpunkte auf 71 % bzw. 69 %. 2006 war dann ein erneuter, leichter Rückgang der Studierquote auf 68 % zu beobachten. Für den Studienberechtigtenjahrgang 2008 beläuft sich die (vorläufige) Studierquote dagegen auf 69 %. Damit scheint der zwischen 2004 und 2006 anhaltende Trend sinkender Studierquoten vorerst zumindest gestoppt zu sein, möglicherweise deutet sich sogar ein leichter Wiederanstieg der Studierbereitschaft auf das Niveau von 2005 an.[1]

Abb. 3.1:
Studienberechtigte 1990 - 2008 ein halbes Jahr nach Schulabgang: **Brutto-Studierquote im Zeitverlauf**
(in v. H. aller Studienberechtigten)



1) Studienaufnahme ohne Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien

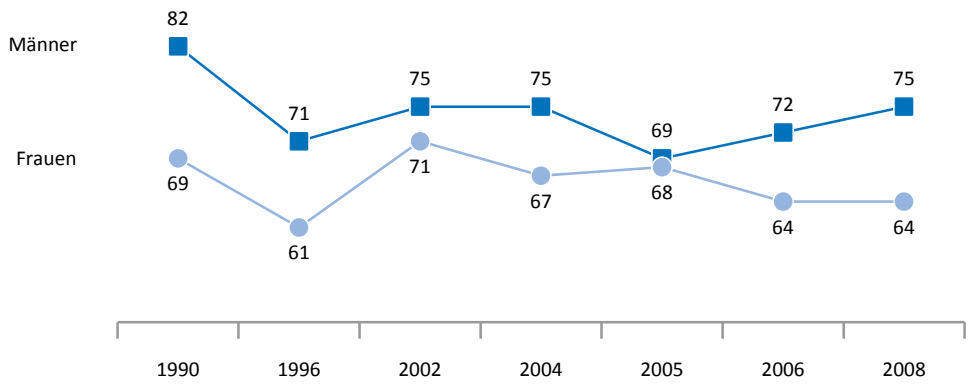
HIS-Studienberechtigtenbefragungen

1 Beim Studienberechtigtenjahrgang 2006 lag die vorläufige Studierquote für den unvollständigen und unplausibilierten Datensatz bei 66 %; die endgültige Studierquote für den vollständigen und plausibilierten Datensatz dann jedoch bei 68 %. Vergleicht man nur die vorläufigen Studierquoten von 2006 und 2009 miteinander, so ist die Studierquote 2009 sogar um 3 Prozentpunkte angestiegen.

Der zwischen den Jahrgängen von 1996 und 2005 zu beobachtende Trend einer verstärkt unverzüglichen Studienaufnahme setzte sich bei der Studienberechtigtenkohorte von 2006 nicht weiter fort. Der Rückgang der Studierquote beim Jahrgang 2006 resultierte ausschließlich aus einem im Vergleich zum Jahrgang 2005 seltener noch im Jahr des Erwerbs der Hochschulreife aufgenommenen Studium (43 % vs. 41 %). Der Anteil der Studienberechtigten, die verzögert ein Studium beginnen wollten, war gegenüber 2005 indes mit 27 % sogar geringfügig gestiegen (siehe Abb. 3.1). Die Studierquote des Studienberechtigtenjahrgangs 2008 knüpft nun an die bis zum Jahr 2006 zu beobachtende Entwicklung zu einer häufiger unmittelbaren Studienaufnahme wieder an. Mit 44 % nimmt wieder ein größerer Anteil Studienberechtigter noch im Jahr des Erwerbs der Hochschulreife ein Studium an einer Universität oder Fachhochschule auf (2004: 38 %; 2005: 43 %; 2006: 41 %). Gleichzeitig ist der Anteil der Studienberechtigten mit verzögerter Studienaufnahme weiter auf 25 % gesunken (2004: 33 %; 2005: 26 %; 2006: 27 %). Der Anstieg der Brutto-Studierquote von 2008 ist demzufolge auch ausschließlich darauf zurückzuführen, dass die Studienberechtigten 2008 im Vergleich zu 2006 wieder häufiger unmittelbar ein Studium aufnehmen.

Die Entwicklung der Studierquote ist bei **Männern und Frauen** ähnlich, jedoch auf unterschiedlichem Niveau und mit divergierender Dynamik verlaufen (siehe Abb. 3.2). Nach einem sowohl bei den männlichen als auch den weiblichen Studienberechtigten zu beobachtenden starken Rückgang der Studierquote in der ersten Hälfte der 1990er Jahre um 11 bzw. 8 Prozentpunkte stieg sie seit dem Jahrgang 1996 bei den Männern 2002 vergleichsweise moderat um 4 Prozentpunkte auf 75 % an. Die Brutto-Studierquote der Frauen erreichte dagegen beim Jahrgang 2002 mit 71 % (+ 10 Prozentpunkte) ihren Höchstwert. Die beschriebene Gesamtentwicklung einer rückläufigen Studierquote resultierte zwischen 2004 und 2006 indes aus einem zwar grundsätzlich gleichen, jedoch zeitversetzten Verhalten von Schulabgängerinnen und Schulabgängern. Sank 2004 ausschließlich bei den Frauen die Studierquote (- 4 Prozentpunkte), so war beim Jahrgang 2005 nur bei den Männern eine nachlassende Studierbereitschaft (- 6 Prozentpunkte) zu beobachten. 2006 war wieder eine ausschließlich auf die weiblichen Studienberechtigten beschränkte rückläufige Studierquote zu konstatieren (- 4 Prozentpunkte). Bei den Männern hatte sich die Quote 2006 dagegen leicht um drei Prozentpunkte erhöht, erreichte jedoch lediglich das vergleichsweise niedrige Niveau der zweiten Hälfte der 1990er Jahre. Im Vergleich zu 2006 ist die

Abb. 3.2:
Studienberechtigte 1990 - 2008 ein halbes Jahr nach Schulabgang: **Brutto-Studierquote** [1] **im Zeitverlauf nach Geschlecht** (in v. H. aller Studienberechtigten)



1) Studienaufnahme ohne Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Studierquote der Männer beim Jahrgang 2008 nach den vorläufigen Ergebnissen nun abermals um 3 Prozentpunkte auf 75 % angestiegen und liegt damit auf dem vergleichweise hohen Niveau von 2002 und 2004. Die Studierquote der Frauen ist im Vergleich zu 2006 dagegen konstant geblieben (64 %), so dass sich die hinsichtlich der Studierfreudigkeit bereits 2006 bestehenden geschlechtsspezifischen Disparitäten beim Jahrgang 2008 zuungunsten der Frauen erneut verstärkt haben.

Der zunächst bis 2005 und dann erneut wieder beim Jahrgang 2008 zu beobachtende generelle Trend einer verstärkt unverzüglichen Studienaufnahme zeigt sich insbesondere bei den Männern und resultiert vor allem aus der selteneren Ableistung von Wehr- und Zivildienst. Zwischen 1990 und 2008 stieg der Anteil der männlichen Studienberechtigten mit sofortigem Studienbeginn von 25 % auf 41 % (siehe Tab. 3.1). Im gleichen Zeitraum stieg er bei den Frauen hingegen lediglich um 5 Prozentpunkte an (1990: 41 %; 2008: 46 %).

Zwischen Männern und Frauen gibt es geringfügige Unterschiede in der Bandbreite der Studierquote (vgl. Tab. 3.2). Frauen stellen eine Studienaufnahme häufiger „wahrscheinlich“ in Aussicht (6 % vs. 3 %). Alternativ zu einer anderen Art der beruflichen Qualifizierung gaben sowohl 2 % der männlichen als auch der weiblichen Studienberechtigten eine Studienabsicht an. Die Bandbreite der Studierquote reicht somit bei den männlichen Studienberechtigten von minimal 75 % (Brutto-Studierquote) bis maximal 80 % (Maximalquote); bei den Frauen bewegt sich die Bandbreite hingegen in einem Korridor von minimal 64 % bis maximal 71 %.

Die Entwicklung der Studierquote in den **alten und neuen Ländern** ist zwischen 1990 und 2002 ähnlich verlaufen – Rückgang bis Mitte der 1990er Jahre und Wiederanstieg bis 2002 – allerdings auf unterschiedlichem Niveau. Lag im Jahr der Wiedervereinigung die Studierquote in Ostdeutschland noch über der in Westdeutschland (80 % vs. 76 %), so kehrte sich das Verhältnis in den Folgejahren um (siehe Tab. 3.1). Bis zum Jahrgang 2004 ließ sich nun stets bei den Studienberechtigten aus den alten Ländern eine höhere Studierquote beobachten. Beim Jahrgang 2005 haben sich im Ergebnis einer rückläufigen Studierquote in den alten Ländern und einer leicht gewachsenen Studierbereitschaft in den neuen Ländern die Studierquoten zwar erstmals angeglichen, bereits seit 2006 streben Studienberechtigte aus den alten Ländern allerdings wieder etwas häufiger einen Studienabschluss an als diejenigen aus den neuen Ländern (2006: 68 % vs. 66 %; 2008: 69 % vs. 67 %).

Die Anfang des neuen Jahrtausends zu beobachtende rückläufige Studierquote war vor allem auf eine sinkende Quote der Schulabgänger/innen mit **Fachhochschulreife** zurückzuführen. Zwischen 2002 und 2005 hatte sich die Studierquote in dieser Gruppe besonders stark von 62 % auf 50 % verringert (Tab. 3.3). 2006 war dieser Trend bei den Absolventen und Absolventinnen mit Fachhochschulreife gestoppt und ein moderater Anstieg um 3 Prozentpunkte auf 53 % zu verzeichnen, wobei diese Zunahme ausschließlich aus einer gewachsenen Studierbereitschaft der Männer mit Fachhochschulreife resultierte (2005: 54 %; 2006: 62 %). Bei der aktuellen Studienberechtigtenkohorte 2008 liegt die Brutto-Studierquote der Schulabgänger/innen mit Fachhochschulreife erneut bei 53 % und ist somit konstant. Im Unterschied zu dieser Entwicklung bei den Schulabgängerinnen und Schulabgängern mit Fachhochschulreife war bei den **Abiturientinnen und Abiturienten** nach konstant hohen Werten von 2002 bis 2005 (76 %) beim Jahrgang 2006 ein Rückgang der Studierquote zu beobachten, der mit minus 3 Prozentpunkten vergleichsweise hoch ausfiel. 2008 steigt die (vorläufige) Studierquote der Abiturientinnen und Abiturienten gegenüber dem zuvor befragten Jahrgang von 2006 jedoch wieder um 2 Prozentpunkte auf 75 % und liegt damit etwa wieder auf dem hohen Niveau der Jahre 2002 bis 2005.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Der leichte Anstieg der Brutto-Studierquote beim Jahrgang 2008 ist auf eine steigende Studierquote der männlichen Studienberechtigten insgesamt sowie der im Unterschied zu Schulabgängern mit Fachhochschulreife bei Abiturientinnen und Abiturienten gestiegenen Studierquote zurückzuführen.

3.2 Studienverzichtsgründe

24 % der Studienberechtigten 2008 werden – gemäß der vorläufigen Ergebnisse – ihre Studienoption sicher nicht einlösen (siehe Tab. 3.2). Hierbei handelt es sich um die Studienberechtigten, die ein Studium auch „wahrscheinlich" oder „alternativ" zu einer anderen beruflichen Qualifizierung nicht aufnehmen werden – also um das Pendant der Maximalquote.

Diese Schulabgänger/innen, die ein Fachhochschul- oder Universitätsstudium weder aufgenommen haben, noch für die Zukunft erwägen, wurden gefragt, wie stark verschiedene Aspekte aus ihrer Sicht gegen die Aufnahme eines Studiums an einer Fachhochschule oder Universität sprechen.[2] Den Befragten wurde ein – im Vergleich zu den vorherigen Befragungen modifiziertes und überarbeitetes – Befragungs-Set aus vierzehn Studienverzichtsaspekten vorgelegt, die sich verschiedenen Motivgruppen zuordnen lassen.

Zum einen kann Studienverzicht die Konsequenz **einer Entscheidung für eine Berufsausbildung** oder die Tätigkeit im bereits vor/mit Erwerb der Hochschulreife erlernten Beruf sein. Diese Entscheidung kann sowohl pragmatisch[3] als auch inhaltlich[4] begründet sein.

Zum anderen kann Studienverzicht als eine explizite **Entscheidung gegen ein Fachhochschul- oder Universitätsstudium** bzw. als **Verhinderung einer eigentlich gewünschten Studienaufnahme** betrachtet werden. Die Hintergründe können dabei sowohl die eigenen Kompetenzen und/oder Berufsaussichten[5], persönliche/familiäre Aspekte[6] sowie formale[7] oder finanzielle[8] Aspekte sein.

Insgesamt wird deutlich, dass den finanziellen Studienverzichtsaspekten sehr häufig eine hohe Bedeutung zukommt (siehe Abb. 3.3; Tab. 3.5). Die explizite Entscheidung für eine Berufsausbildung oder Erwerbstätigkeit – bspw. da das eigene Berufsziel kein Studium erfordert – und somit weniger die Verhinderung der akademischen Qualifizierung sind ebenfalls häufig Gründe, die ge-

---

2 Für die zweite Befragung der Studienberechtigten 2008 wurde die noch bis 2006 eingesetzte Frage zu den Studienverzichtsgründen überarbeitet und deutlich modifiziert. In den vorherigen Befragungen sollten Studienberechtigte ohne Studienabsicht mittels eines Mehrfachantwortensets die Gründe für ihren Studienverzicht benennen. In der neuen Fassung der Studienverzichtsfrage geben die Befragten darüber Auskunft, wie stark aus ihrer persönlichen Sicht vierzehn verschiedene Aspekte gegen die Aufnahme eines Studiums an einer Fachhochschule oder Universität sprechen (5-stufige Skala von 1 = „sehr stark" bis 5 = „überhaupt nicht"). Durch die vorgenommenen Neuerungen kann ermittelt werden, wie bedeutend ein Studienverzichtsgrund in der Relation zu den übrigen Studienverzichtsgründen ist. Allerdings wäre ein Jahrgangsvergleich aufgrund der Modifikationen nur bedingt möglich und wird hier daher nicht vorgenommen.

3 „der Wunsch, möglichst bald selbst Geld zu verdienen", „die Dauer eines Hochschulstudiums"

4 „festes Berufsziel, das kein Studium voraussetzt", „geringer Praxisbezug eines Hochschulstudiums"

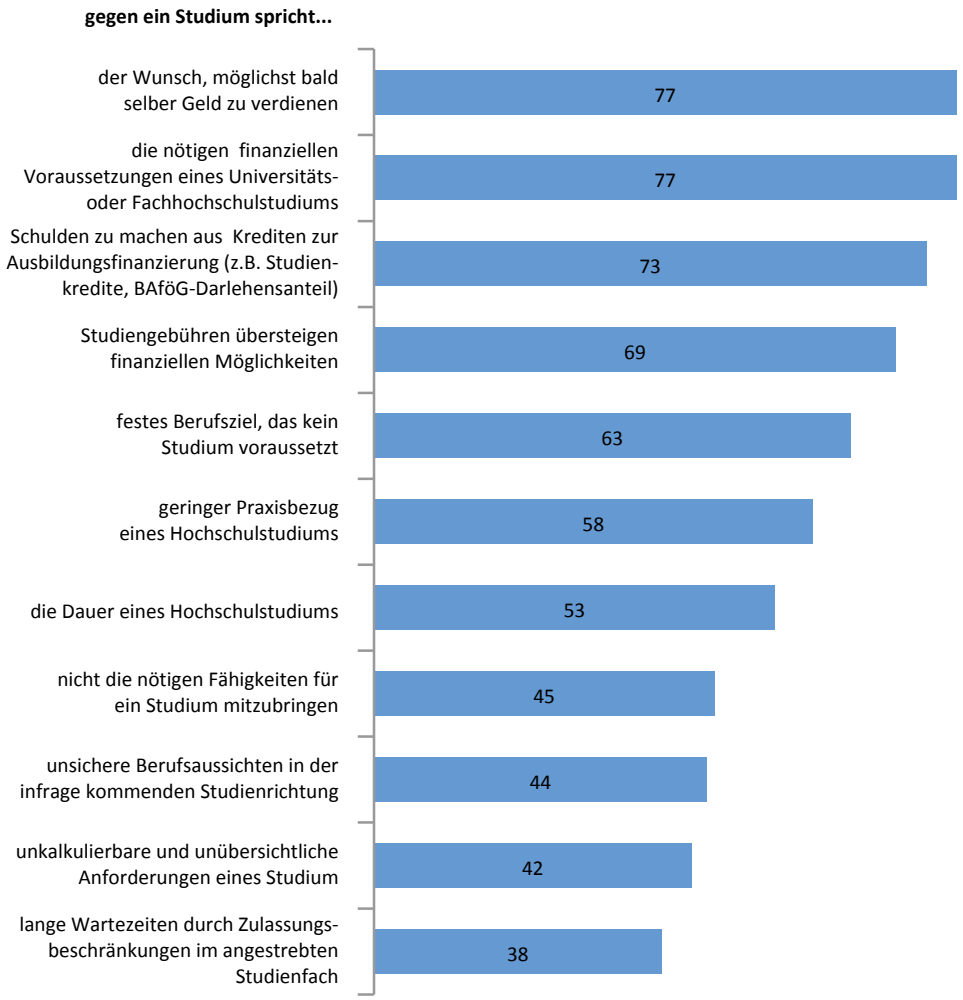
5 „nicht die nötigen Fähigkeiten für ein Hochschulstudium mitzubringen", „unkalkulierbare und unübersichtliche Anforderungen eines Studiums", „unsichere Berufsaussichten in der infrage kommenden Studienrichtung", „geringe Akzeptanz von Bachelorabschlüssen auf dem Arbeitsmarkt"

6 „das Fehlen eines passenden Studienangebots in der Nähe meines Heimatortes", „für ein Studium die gewohnte Umgebung, Freunde, Familie verlassen zu müssen"

7 „lange Wartezeiten durch Zulassungsbeschränkungen im angestrebten Studienfach"

8 „die nötigen finanziellen Voraussetzungen für ein Universitäts- oder Fachhochschulstudium fehlen", „Schulden zu machen aus Krediten zur Ausbildungsfinanzierung (z. B. Studienkredit, BAföG-Darlehensanteil)", „Studiengebühren übersteigen die finanziellen Möglichkeiten"

Abb. 3.3:
Studienberechtigte 2008 ein halbes Jahr nach Schulabgang: **Ausgewählte Aspekte die aus Sicht von Studienberechtigten (sehr) stark gegen die Aufnahme eines Studiums an einer Fachhochschule oder Universität sprechen** (Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1="sehr stark" bis 5="überhaupt nicht" in v. H. der Studienberechtigten ohne Studienabsicht)



HIS-Studienberechtigtenbefragungen

gen eine Studienaufnahme sprechen. Vergleichweise selten bleiben vorhandene Studienwünsche aufgrund persönlicher oder formaler Restriktionen unerfüllt.

Entscheidung für eine Berufsausbildung

Der Studienverzicht wird von den Schulabgänger/innen 2008, die ihre Studienoption nicht einlösen, sehr häufig mit der höheren Attraktivität der Alternative „Berufsausbildung“ und der an sie geknüpften subjektiven Vorteile begründet. So spricht für einen Anteil von 77 % der Studienberechtigten ohne Studienabsicht der Aspekt, möglichst bald selbst Geld verdienen zu wollen, (sehr) stark gegen die Aufnahme eines Studiums (siehe Abb. 3.3). Im Zusammenhang damit schreibt gut jede/r Zweite (53 %) der zu langen Dauer eines Hochschulstudiums eine hohe Bedeutung für den Studienverzicht zu. Beide Argumente können angesichts des mittlerweile überwiegenden Angebotes an Bachelorstudiengängen, die in der Regel nicht länger als eine anspruchsvolle Berufsaus-

bildung dauern, eigentlich nicht mehr uneingeschränkt angeführt werden. Denkbar ist, dass sich hierin die Schwierigkeit, die Arbeitsmarktchancen von Bachelor-Absolvent/innen einzuschätzen sowie die vermeintlich allgemein zu geringe Akzeptanz des Bachelor[9] widerspiegeln und deshalb überwiegend die Fortsetzung des Studiums in einem Masterstudiengang unterstellt wird[10], der im Vergleich zur Berufsausbildung länger dauert. Die vermeintlich zu geringe Akzeptanz von Bachelorabschlüssen auf dem Arbeitsmarkt spielt zumindest für 23 % der Studienberechtigten 2008, die sich sicher gegen ein Studium entschieden haben, eine Rolle bei ihrer Entscheidung kein Studium aufzunehmen (siehe Tab. 3.5).

Die Entscheidung für eine Berufsausbildung bzw. die Tätigkeit im bereits erlernten Beruf wird häufig auch deshalb gefällt, weil für die Verwirklichung der individuellen beruflichen Ziele der Erwerb eines akademischen Bildungszertifikates nicht notwendig ist. Für knapp zwei Drittel (63 %) der Studienberechtigten 2008, die ihre Studienoption nicht einlösen, spielt es u. a. im Zusammenhang mit ihrer Studienverzichtsentscheidung eine bedeutende Rolle, dass zum Erreichen ihres Berufsziels überhaupt kein Studium erforderlich ist. Für 58 % der Studienberechtigten 2008 ohne Studienabsicht spricht zudem der vermeintlich zu geringe Praxisbezug eines Hochschulstudiums gegen die Aufnahme eines Hochschulstudiums.

Entscheidung gegen ein Universitäts- oder Fachhochschulstudium

Unter den Hinderungsgründen und Hemmnissen der Studienaufnahme rangieren finanzielle Restriktionen an erster Stelle. Gut drei Viertel (77 %) der Studienverzichter bekunden, dass das Fehlen der nötigen finanziellen Voraussetzungen für ein Fachhochschul- oder Universitätsstudium gegen die Realisierung ihrer Studienoption spricht (siehe Abb. 3.3). Für 73 % der Studienberechtigten, die ihre Studienoption nicht einlösen, sind Schulden aufgrund eines Studienkredites oder des BAföG-Darlehensanteils ein bedeutender Grund für den Studienverzicht. Der Aspekt, dass Studiengebühren die finanziellen Möglichkeiten übersteigen, spielt für einen etwas geringeren Anteil von 69 % eine Rolle bei der Entscheidung gegen eine Studienaufnahme.

Ein Teil der Studienberechtigten spricht sich – trotz attestierter Hochschulreife – die nötigen Fähigkeiten für ein Studium in hohem Maße ab (45 %). Bei gut zwei Fünfteln tragen die unübersichtlichen und unkalkulierbaren Anforderungen eines Studiums zu der Entscheidung bei, die Studienoption nicht einzulösen (42 %).

Für 44 % der Studienverzichter sprechen trotz eines prinzipiellen Interesses die schlechten Berufsaussichten in der grundsätzlich in Frage kommenden Fachrichtung massiv gegen die Aufnahme eines Studiums.

Lange Wartezeiten durch Zulassungsbeschränkungen im angestrebten Studienfach sind für 38 % im Kontext der Studienverzichtsentscheidung relevant. Verhältnismäßig selten stellen aus Sicht der Studienberechtigten ohne Studienabsichten die regionale Ortsgebundenheit aufgrund von Familie oder Freundeskreises (31 %) sowie das Fehlen eines entsprechenden Studienangebotes in Heimatnähe (28 %) ein Hemmnis der Studienaufnahme dar.

9 siehe hierzu Heine, Ch./ Spangenberg, H./ Sommer, D.: Bachelor-Studiengänge aus Sicht studienberechtigter SchulabgängerInnen. Akzeptanz und Auswirkungen auf die Studierbereitschaft. HIS: Forum Hochschule 4/2006, Hannover 2006

10 siehe Heine, Ch./ Willich, J./ Schneider, H./ Sommer, D.: Studienanfänger im Wintersemester 2007/08. Wege zum Studium, Hochschul- und Studienwahl, Situation zu Studienbeginn. HIS: Forum Hochschule 16/2008, Hannover 2008

Geschlechtsspezifische Differenzen

Bei den weiblichen Studienberechtigten sprechen verschiedene Gründe deutlich häufiger (sehr) stark für den Verzicht auf die Aufnahme eines Hochschulstudiums als bei den ohnehin studierfreudigeren Männern (siehe hierzu Tab. 3.4). Besonders groß sind die Unterschiede hinsichtlich der finanziellen Möglichkeit, die Studiengebühren zu finanzieren.[11] Drei Viertel der Frauen ohne Studienabsicht aber vergleichweise geringe 57 % der Männer bekunden, dass Studiengebühren für sie persönlich gegen die Aufnahme eines Studiums sprechen. Zudem stellen für weibliche Studienberechtigte finanzielle Restriktionen, wie etwa das Fehlen der nötigen finanziellen Voraussetzungen für ein Studium (79 % vs. 72 % der Männer ohne Studienabsicht) sowie Schulden aus Studienkrediten oder dem Bafög-Darlehensanteil (77 % vs. 66 %) häufiger einen triftigen Studienverzichtsgrund dar.

Hinzu kommt, dass unsichere Berufsaussichten in der infrage kommenden Studienrichtung (49 % vs. 35 % der Männer), die unkalkulierbaren Anforderungen eines Studiums (44 % vs. 38 %) und das vermeintliche Fehlen notwendiger Fähigkeiten für ein Studium (49 % vs. 39 %) bei den weiblichen Studienberechtigten, die ihre Studienoption nicht einlösen, im Kontext der Studienverzichtsentscheidung häufiger große Berücksichtigung finden. Frauen scheinen im Vergleich zu Männern in Bezug auf die Studienentscheidung häufiger risikoavers zu agieren; Unsicherheiten in Bezug auf Berufsaussichten, Studienanforderungen und die eigenen Fähigkeiten kommen innerhalb ihrer Entscheidung gegen eine Studienaufnahme ebenso häufiger mit großem Gewicht zum Tragen wie die Finanzierung bzw. die finanziellen Kosten eines Studiums.

Während weibliche Studienberechtigte ohne Studienabsicht zudem erheblich häufiger als Männer lange Wartezeiten durch Zulassungsbeschränkungen als gewichtigen Aspekt des Studienverzichts anführen (44 % vs. 29 % der Männer), spielen bei Männern hingegen häufiger die Dauer eines Studiums (57 % vs. 51 % der Frauen) und geringfügig häufiger ein festes Berufsziel, das kein Studium erfordert (65 % vs. 62 % der Frauen) sowie schließlich der Wunsch, bald Geld zu verdienen (78 % vs. 76 % der Frauen), eine große Rolle.

3.3 Realisierung der ein halbes Jahr vor Schulabgang bestehenden Studienabsichten

Zum Zeitpunkt der ersten Befragung des Studienberechtigtenjahrgangs 2008, ein halbes Jahr vor Erwerb der Hochschulreife, gaben 51 % der damaligen Schülerinnen und Schüler an, „sicher“ oder „wahrscheinlich“ ein Studium aufnehmen zu wollen.[12] 12 % beabsichtigten „eventuell“ ein Studium aufzunehmen und 9 % waren sich noch unsicher. Die Bandbreite der Studierneigung lag somit zwischen 51 % (= Minimalquote) und 72 % (= Maximalquote). Im Gegenzug wollten 27 % der Schulabgänger/innen 2008 auf die Einlösung ihrer Studienoption verzichten und weitere 2 % hatten noch keinerlei Vorstellungen über ihren nachschulischen Werdegang.

Ein halbes Jahr nach Erlangen der Hochschulreife haben gemäß der vorläufigen Ergebnisse 69 % der Studienberechtigten 2008 bereits ein Studium aufgenommen oder beabsichtigen dies „sicher“ für die Folgezeit. Die Brutto-Studierquote liegt somit zwar innerhalb der zum ersten Befragungszeitpunkt ausgewiesenen Marge von 51 % bis 72 %, allerdings fiel diese Marge aufgrund von Modifikationen am Befragungsinstrumentarium sowie der zum ersten Befragungszeitpunkt

[11] siehe hierzu auch Heine, Ch./ Quast, H./ Spangenberg. H.: Studiengebühren aus der Sicht von Studienberechtigten. Finanzierung und Auswirkungen auf Studienpläne und -strategien. HIS: Forum Hochschule 15/2008, Hannover 2008

[12] 31 % planten „sicher“ die Aufnahme eines Hochschulstudiums, 20 % wollten „ sehr wahrscheinlich“ ein Studium an einer Universität oder Fachhochschule aufnehmen.

relativ großen Unsicherheit der Studienberechtigten über ihren weiteren, nachschulischen Werdegang auch verhältnismäßig hoch aus.[13] Aufgrund verschiedener Faktoren wurde jedoch nach Abschluss der ersten Befragung vermutet, dass die Brutto-Studierquote 2008 ein halbes Jahr nach Schulabgang am oberen Rand des Korridors der ein halbes Jahr vor Schulabgang ermittelten Studierneigung liegen wird und sich etwa auf dem Niveau von 2006 (68 %) bewegen wird. Für diese Annahme sprach dabei, dass das Maximum der Bandbreite der Studierneigung 2008 (72 %) im Vergleich zu 2006 (75 %) nur geringfügig gesunken war und sogar noch über dem Maximalwert der Studierneigung von 2005 (71 %) lag. Die Erfahrungen aus der Pilotstudie 2005 und der nachfolgenden Befragung 2006, die "unrealistisch" hohe Nachfrage nach den begrenzten Ausbildungsplätzen an Berufsakademien und Verwaltungsfachhochschulen, die bei einem Teil der Studienberechtigten nach Schulabgang eine Umorientierung von diesen eigentlich präferierten Qualifizierungswegen in Richtung eines Hochschulstudiums erforderlich machen würden sowie der 2008 recht hohe Anteil an Schülerinnen und Schülern ohne konkrete Vorstellungen über eine Hochschulart, die sich ebenfalls zum größten Teil noch für ein Studium an einer Universität oder Fachhochschule entscheiden würden, legten nahe, dass auch für den Jahrgang 2008 mit einer Studierquote zu rechnen war, die nahe am genannten Maximalwert der Studierneigung von 72 % aus der ersten Befragung liegen würde.[14] Wie damals vermutet, liegt die (vorläufige) Brutto-Studierquote 2008 mit 69 % tatsächlich am oberen Rand der Marge der Studierneigung. Das sehr niedrige Minimum der Studierneigung 2008 ein halbes Jahr vor Schulabgang (51 %) indizierte erwartungsgemäß ein hohes Niveau von Verzögerungen und Unsicherheiten im Entscheidungsprozess bei den damals noch Schülerinnen und Schülern des Schulabschlussjahrgangs 2008.

Eine Gegenüberstellung der zum ersten und zweiten Befragungszeitpunkt geäußerten mehr oder weniger sicheren Studienentscheidungen soll im Folgenden Aufschluss darüber geben, welche Schulabgänger/innen ihre ein halbes Jahr vor Erwerb der Hochschulreife bestehenden Studienpläne und somit ihre Studienintention (nicht) realisieren und so Anhaltspunkte für die Entstehung der Studierquote 2008 liefern.

Tab. 3a
Studienberechtigte 2008 ein halbes Jahr nach Schulabgang: **Realisierung der ein halbes Jahr vor Schulabgang bestehenden Studienabsichten**
(in v. H. aller Studienberechtigten, Zeilenprozentuierung)

	Studierquote ein halbes Jahr *nach* Schulabgang					
Studierneigung ein halbes Jahr *vor* Schulabgang	Studium aufgenommen	Studium sicher geplant	Studium wahrscheinlich	Studium alternativ	kein Studium	Total
sicher	69	27	1	0	4	100
wahrscheinlich	50	36	4	2	8	100
eventuell	28	25	10	4	34	100
unsicher	40	37	7	3	14	100
kein Studium	13	13	8	2	64	100
keine Vorstellung	30	35	0	5	30	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

13 siehe Heine, C. /Quast, H.: Studierneigung und Berufsausbildungspläne. Studienberechtigte 2008 ein halbes Jahr vor Schulabgang. HIS: Forum Hochschule 4|2009, S. 29 ff., Hannover 2009

14 Die Brutto-Studierquote des Jahrgangs 2005 befand sich ein halbes Jahr nach Schulabgang mit 69 % am oberen Ende der zum ersten Untersuchungszeitpunkt ausgewiesenen Bandbreite (62 % - 71 %).

Studienberechtigte, die in der Abschlussklasse **sichere Studienabsichten** hatten, befinden sich ein halbes Jahr nach Schulabgang überwiegend bereits in einem Studium (69 %, Tab. 3a). Weitere 27 % werden sich demnächst „sicher“ immatrikulieren und 1 % gibt an, „wahrscheinlich“ studieren zu wollen. Lediglich 4 % der Studienberechtigten, die zum ersten Befragungszeitpunkt feste Studienabsichten hatten, haben von ihren einstigen Plänen nun Abstand genommen und möchten eine Berufsausbildung absolvieren oder in ihrem vor bzw. mit Erwerb der Hochschulreife erlernten Beruf erwerbstätig werden.

Auch die Schulabgänger/innen, die in der Abschlussklasse „**wahrscheinlich**“ **studieren** wollten, haben sich mehrheitlich bereits immatrikuliert (50 %) bzw. planen dies „sicher“ für die Folgezeit (36 %). Mit 8 % ist der Anteil derer, die ihre Studienoption nicht mehr einlösen möchten, jedoch größer als in der erstgenannten Gruppe.

Studienberechtigte, die ein halbes Jahr vor Schulabgang nur **vage Studienpläne** äußerten und „eventuell“ ein Studium aufnehmen wollten, waren Bestandteil der Maximalquote der Studierneigung. Zum zweiten Befragungszeitpunkt haben 28 % dieser Studienberechtigten ein Studium aufgenommen, weitere 25 % planen diesen Schritt fest für die Zukunft. Zudem bekundet jeder Zehnte dieser Studienberechtigtengruppe in der Folgezeit zumindest wahrscheinlich noch ein Studium aufzunehmen. Demgegenüber steht ein gutes Drittel (34 %) an Studienberechtigten, die ein halbes Jahr vor Schulabgang zwar „vielleicht“ ein Studium aufnehmen wollten, sich nun zwischenzeitlich aber gegen diesen Qualifizierungsschritt entscheiden hat.

Die ebenfalls der Maximalquote der Studierneigung zugeordneten Schulabgänger/innen mit **unsicheren Studienabsichten**, die ein halbes Jahr vor Schulabschluss größtenteils noch zwischen dem Besuch einer Berufsakademie bzw. Verwaltungsfachhochschule und der Aufnahme eines Hochschulstudiums schwankten, entscheiden sich überwiegend doch noch für eine Studienaufnahme. Diese Entscheidung ist vermutlich zumeist in den begrenzten Aufnahmekapazitäten der Berufsakademien und Verwaltungsfachhochschulen begründet. Ein halbes Jahr nach Erlangen der Hochschulreife haben 40 % von ihnen bereits ein Hochschulstudium aufgenommen und 37 % wollen demnächst „sicher“ ein Studium beginnen. Nur 14 % dieser Gruppe mit unsicheren Studienabsichten wollen zukünftig kein Studium aufnehmen.

Die Studienberechtigten, die ein halbes Jahr vor Schulabgang **kein Studium** planten, haben ihre Entscheidung selten revidiert. 13 % streben zum zweiten Befragungszeitpunkt nun doch ei-

Tab. 3b
Studienberechtigte 2008 ein halbes Jahr nach Schulabgang: **Realisierung der ein halbes Jahr vor Schulabgang bestehenden Studienabsichten**
(in v. H. aller Studienberechtigten, Spaltenprozentuierung)

	Studierquote ein halbes Jahr *nach* Schulabgang			
Studierneigung ein halbes Jahr *vor* Schulabgang	Studium aufgenommen/sicher geplant (Kernquote)	Studium wahrscheinlich	Studium alternativ	kein Studium
sicher	56	4	7	6
wahrscheinlich	23	18	23	7
eventuell	6	21	23	13
unsicher	6	9	10	3
kein Studium	8	49	33	70
keine Vorstellung	1	0	3	1
Total	100	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

nen Hochschulabschluss an und ein ebenso großer Anteil plant, sich demnächst „sicher“ zu immatrikulieren. Der überwiegende Anteil (64 %) möchte nach wie vor kein Studium aufnehmen.

Den Erwartungen entsprechend hat sich ein größerer Teil der Studienberechtigten, die im Abschlussjahr noch überhaupt **keine Vorstellung** über ihren weiteren Werdegang hatten, zwischenzeitlich für ein Studium entschieden. 30 % befinden sich bereits im Studium und 35 % werden sich in Zukunft „sicher“ immatrikulieren. Weitere 5 % schließen ein Studium als eine Alternative zur Berufsausbildung zumindest nicht vollständig aus. 30 % der Studienberechtigten, die ein halbes Jahr vor Erwerb der Hochschulreife noch keine Vorstellung hatten, ziehen ein Studium nicht in Betracht.

Werden in einem nächsten Analyseschritt die zum zweiten Befragungszeitpunkt geäußerten (teilweise bereits realisierten) Studienabsichten in den Mittelpunkt der Betrachtungen gestellt, lässt sich die Zusammensetzung der Brutto-Studierquote nach den ursprünglich genannten Studienplänen erkennen (siehe Tab. 3b). Zusammengenommen hatten 79 % der Studienberechtigten, die ein halbes Jahr nach Schulabgang ein Studium aufgenommen haben oder dies „sicher“ planen, bereits zum ersten Befragungszeitpunkt (weitgehend) feste Studienabsichten. 12 % waren sich hingegen unsicher oder wollten „nur“ eventuell studieren. Die Schulabgänger/innen, die ursprünglich nicht an einer Hochschule studieren wollten, haben mit 8 % einen vergleichsweise großen Anteil an der Studierquote. Im Gegenzug verfolgten von jenen Studienberechtigten, die ein halbes Jahr nach Erwerb der Hochschulreife ein Studium für sich nicht (mehr) in Erwägung ziehen, ein halbes Jahr vor Schulabgang 13 % („sicher“ 6%, „wahrscheinlich“ 7 %) noch „weitgehend“ feste Studienabsichten. Die überwiegende Anteil der Studienberechtigten, die im Dezember 2008 nicht studieren und dies auch für die Folgezeit nicht planen, wollte jedoch auch vor Schulabgang nicht studieren (70 %). Zusammengenommen 16 % der Studienverzichter/innen wollten vor Schulabgang zumindest „eventuell“ studieren bzw. waren sich bezüglich der Aufnahme eines Hochschulstudiums noch „unsicher“.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass die leicht gestiegene (vorläufige) Studierquote zum Zeitpunkt ein halbes Jahr nach Schulabgang in erster Linie durch eine sehr hohe Studierbereitschaft der Studienberechtigten gefördert wird, die ein halbes Jahr vor Schulabgang nur vage Studienabsichten äußerten. Der überwiegende Anteil dieser Absolventinnen und Absolventen hat sich schließlich doch noch für ein Studium an einer Universität oder Fachhochschule entschieden. Sie unterscheiden sich damit deutlich von jenen Studienberechtigten, die bereits zum ersten Befragungszeitpunkt kein Studium für sich in Betracht zogen, denn die überwiegende Mehrheit dieser Studienberechtigtengruppe will auch nach Schulabgang kein Studium aufnehmen. Für zukünftige Ausweisungen einer Bandbreite der Studierneigung ein halbes Jahr vor Schulabgang lässt sich aus diesen Ergebnissen vor allem eine weitere differenzierte Berücksichtigung der Festigkeit von Studienplänen zum ersten Befragungszeitpunkt begründen, da die Studienpläne von Schülerinnen und Schülern ein halbes Jahr vor Schulabgang noch mit großen Unsicherheiten behaftet sind. Gleichwohl gilt es die Mechanismen und Faktoren detaillierter zu ergründen, die vor allem bei Studienberechtigten mit ursprünglich nur vager Studienintention vor Schulabgang später dazu führen, dass ein Studium doch noch aufgenommen bzw. eine Studienaufnahme verworfen wird – denn schließlich bietet insbesondere diese Gruppe Potential zur Steigerung der Studierquote.

4 Angestrebte Hochschulprüfungen

Bereits bei der Studienberechtigtenkohorte 2006 war der Bachelor zum ersten Mal seit dem Beginn des Bologna-Prozesses und der damit einhergehenden Einführung gestufter Studienstrukturen in Deutschland die am häufigsten gewählte Hochschulprüfung (siehe Abb. 4.1 und Tab. 4.1). Während sich von den Studienberechtigten 2005 insgesamt nur 16 % für einen Bachelor entschieden hatten (je 8 % an Fachhochschulen und Universitäten), strebten beim Befragungsjahrgang 2006 bereits 14 % den Bachelor an einer Fachhochschule, weitere 12 % den Bachelor an einer Universität an.[15] In Addition entschied sich 2006 damit jede/r vierte Studienberechtigte für einen der neuen Studienabschlüsse. Seitdem ist die Umsetzung der gestuften Studienstruktur und mit ihr die Implementierung der Bachelor- und Masterstudiengänge in den meisten Studienrichtungen kontinuierlich fortgeschritten, wogegen sich das Angebot an traditionellen Studienabschlüssen gleichzeitig reduziert hat.[16] Diese Entwicklung spiegelt sich, wie zu erwarten, auch in den Ergebnissen der aktuellen Studienberechtigtenbefragung 2008 sehr deutlich wider: Jeweils knapp ein Viertel (23 %) der Studienberechtigten 2008 strebt den Erwerb eines Bachelorabschlusses an einer Fachhochschule bzw. einer Universität (exklusive Bachelorstudiengänge mit dem Ziel Lehramt) an. Im Vergleich zu 2006 hat sich damit der Anteil an Studienberechtigten, die einen Bachelorabschluss an einer Fachhochschule oder einer Universität anstreben, in nur zwei Jahren nahezu verdoppelt.

Diese deutliche Nachfragesteigerung bzw. das mittlerweile fast ausschließliche Angebot an gestuften Studienabschlüssen schlägt sich – wie schon 2006 – bei ansonsten moderaten Verschiebungen in der Wahl der Abschlussarten überwiegend in einem Nachfragerückgang bei den Diplomstudiengängen nieder (siehe Abb. 4.1): Strebten von den Studienberechtigten 2005 noch 28 % ein Diplom an (12 % an einer Fachhochschule; 16 % an einer Universität), so belief sich dieser Anteil 2006 nur noch auf 20 % (7 % Fachhochschuldiplom; 13 % Universitätsdiplom) und ist 2008 mit einem sehr deutlichen Rückgang auf lediglich 5 % (2 % Fachhochschuldiplom; 3 % Universitätsdiplom) drastisch gesunken.

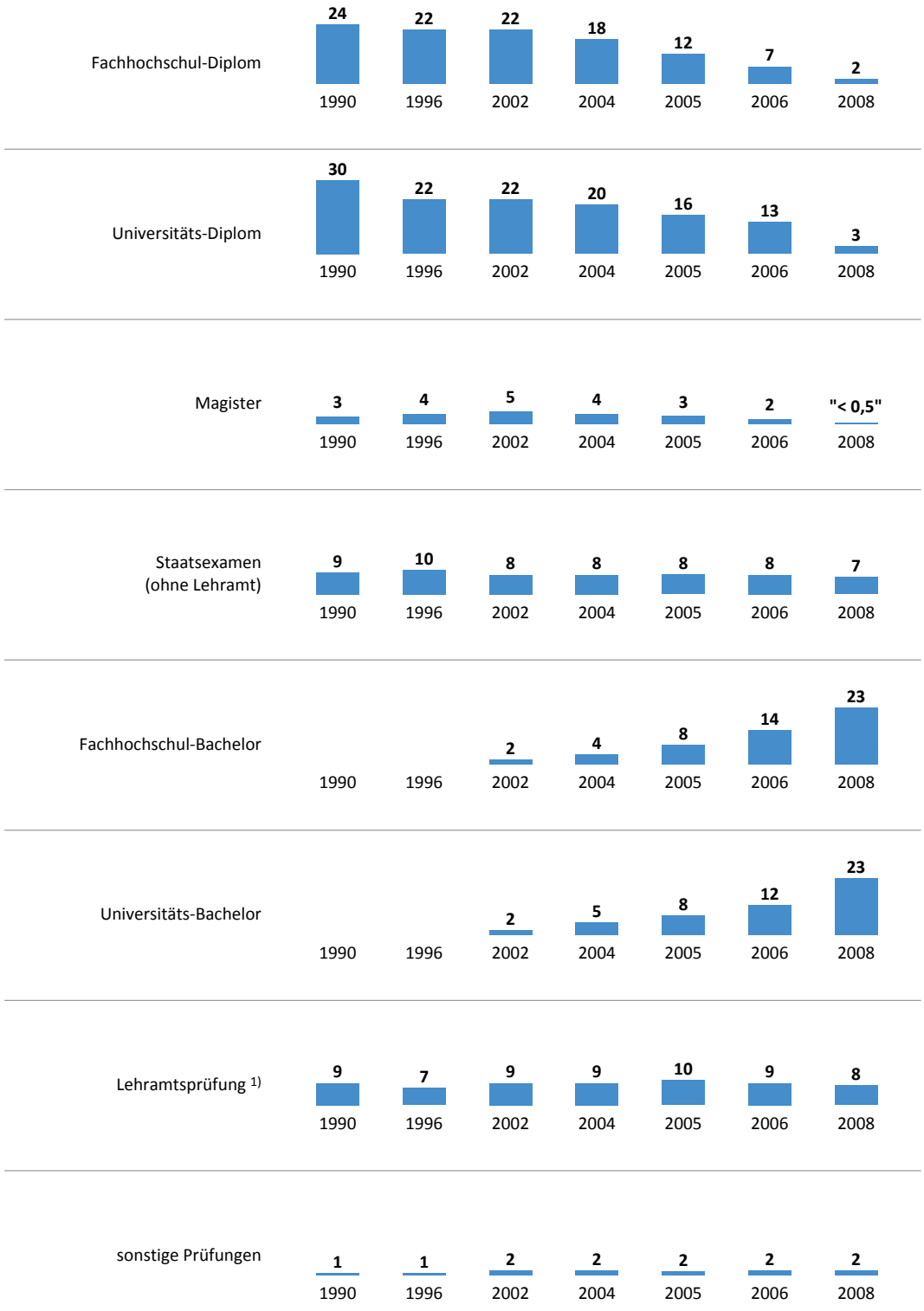
Zwischen 1999 und 2006 strebten kontinuierlich jeweils 8 % eines Studienberechtigtenjahrgangs ein Hochschulstudium an, das mit einem Staatsexamen abschließt (exklusive Lehramtsstudiengänge) und auch 2008 wird dieser Abschluss nur etwas seltener angestrebt (7 %). Die Lehramtsstudiengänge (inklusive Bachelor mit dem Ziel Lehramt) erfreuen sich auch weiterhin großer Beliebtheit: Der Anteil der Studienberechtigten, deren Ziel der Lehrerberuf ist, betrug im Zeitraum von 2002 bis 2006 stets zwischen 9 % und 10 % (2006: 9 %) und fällt gemäß der vorläufigen Ergebnisse auch beim Studienberechtigtenjahrgang 2008 mit einem Anteil von 8 % nur geringfügig niedriger aus als in den Vorjahren. Haben die Magisterabschlüsse mit einem stetigen Rückgang von 5 % auf 2 % bereits zwischen 2002 und 2006 sukzessive an Bedeutung verloren, so entscheidet sich von den Studienberechtigten 2008 mit weniger als einem Prozent (0,3 %) nur mehr ein marginaler Anteil für einen solchen Studienabschluss. Dies kann nicht nur als weiteres Indiz für die schnell voranschreitende, sondern sogar beinahe abgeschlossene Studienstrukturreform zuungunsten der traditionellen Hochschulabschlüsse gewertet werden.

---

15 Studienberechtigte, die sich für einen Bachelorstudiengang mit dem Ziel Lehramt entschieden haben, werden unter der Kategorie "Lehramtsprüfungen" geführt und sind in den Angaben zu Bachelorabschlüssen nicht enthalten (vgl. Abb. 4.1).

16 vgl. HRK Hochschulrektorenkonferenz (Hrsg.): Statistische Daten zur Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen. Wintersemester 2008/09. Statistiken zur Hochschulpolitik 3/2008, Bonn

Abb. 4.1:
Studienberechtigte 1990 - 2008 ein halbes Jahr nach Schulabgang: **Art des angestrebten Hochschulexamens** (in v. H. aller Studienberechtigten)



1) inklusive Bachelor mit dem Ziel Lehramt

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Nur 2 % der aktuellen Befragungskohorte von 2008 streben ein anderes Hochschulexamen an (z. B. künstlerische, theologische oder ausländische Abschlüsse). 31 % haben zum Befragungszeitpunkt weder ein Studium aufgenommen, noch planen sie diesen Schritt für die Folgezeit.

Geschlechtsspezifische Differenzen

Der Bedeutungszuwachs des Bachelors bzw. der Bedeutungsverlust traditioneller Studienabschlüsse schlägt sich, wenn auch nicht im gleichen Maß, in beiden Geschlechtergruppen nieder. Fachhochschulen und Universitäten zusammengenommen, wird ein Bachelorstudiengang deutlich häufiger von männlichen als von weiblichen Studienberechtigten angestrebt (55 % vs. 38 %), wobei die geschlechtsspezifische Differenz je nach betrachteter Hochschulart unterschiedlich hoch ausfällt. Zwar werden 2008 auch die Bachelorstudiengänge an Universitäten häufiger von den männlichen als von den weiblichen Studienberechtigten gewählt (26 % der Männer vs. 21 % der Frauen), allerdings fällt diese geschlechtsspezifische Disparität insbesondere für die Wahl eines Fachhochschulbachelors auffällig hoch aus. Während 29 % der Männer einen Bachelorabschluss an einer Fachhochschule anstreben, entscheiden sich von den Frauen vergleichweise geringe 17 % für ein Fachhochschulstudium, das ebenfalls mit einem Bachelor abschließt. Mit einem Zuwachs von 19 Prozentpunkten bei den Männern, jedoch nur 12 Prozentpunkten bei den Frauen, vergrößert sich die seit 2005 bestehende geschlechtsbezogene Differenz bei der Wahl des Fachhochschulbachelors damit erneut (2005: 10 % vs. 6 % der Frauen; 2006: 18 % vs. 10 % der Frauen). Diese Entwicklung ist zum einen darauf zurückzuführen, dass zwischen 2006 und 2008 in den von Männern präferierten Studienrichtungen an Fachhochschulen forciert eine Umstellung von traditionellen auf gestufte Studiengänge stattgefunden hat. Sie hängt zum anderen aber auch damit zusammen, dass die Brutto-Studierquote 2008 – und somit der Anteil Studienberechtiger die ein Hochschulexamen anstreben – bei Männern um 3 Prozentpunkte gestiegen ist, wogegen sie bei den Frauen konstant bleibt (vgl. Tab. 3.1). Die seltenere Wahl eines Bachelorstudiengangs von Frauen ist in der geringeren Studierquote der Frauen insgesamt und insbesondere der im Vergleich zu Männern deutlich selteneren Entscheidung für ein Fachochschulstudium begründet.

Mit insgesamt nur mehr 5 % bzw. 4 % entscheiden sich die männlichen und weiblichen Studienberechtigten 2008 etwa gleich selten für die Diplomstudiengänge. 2005 und 2006 wurden die Diplomstudiengänge von Männern noch deutlich häufiger gewählt als von Frauen (2005: 34 % vs. 23 % der Frauen; 2006: 26 % vs. 15 % der Frauen). Während die Bachelorstudiengänge insbesondere bei den Männern an Bedeutung gewonnen haben, ist die Wahl eines herkömmlichen Studienabschlusses bei Männern im Gegenzug stärker rückläufig als bei Frauen.

Deutliche Unterschiede bestehen auch weiterhin bei der Entscheidung für oder gegen den Lehrerberuf: Wie bereits in den Vorjahren entscheiden sich Frauen deutlich häufiger für das Staatsexamen oder einen Bachelor, der – mit anschließendem Masterstudium – zum Lehramt befähigt. 6 % der männlichen und 11 % der weiblichen Studienberechtigten des Abschlussjahrgangs 2008 beabsichtigen, Lehrer/innen zu werden. Gegenüber dem zuvor befragten Jahrgang von 2006 hat die geschlechtsspezifisch variierende Präferenz für ein Lehramtsstudium damit leicht abgenommen (2006: 5 % vs. 13 % der Frauen). Für einen der übrigen Studiengänge, die mit einem Staatsexamen abschließen (z. B. Medizin, Jura), entscheiden sich wie in den vorherigen Befragungsjahrgängen Frauen geringfügig häufiger als männliche Studienberechtigte (8 % vs. 6 %).

Regionale Herkunft

Im Gegensatz zur Geschlechtszugehörigkeit ist die Herkunft aus den alten und neuen Bundesländern für die Wahl der angestrebten Hochschulprüfungen von untergeordneter Bedeutung. Bache-

lorstudiengänge an Fachhochschulen werden, wie schon zuvor 2006, auch aktuell etwas häufiger von Studienberechtigen aus den alten Ländern gewählt (2006: 14 % alte vs. 11 % neue Länder; 2008: 23 % alte vs. 21 % neue Länder); in den neuen Ländern entscheidet sich dagegen erneut ein etwas größerer Anteil der Befragten für einen Bachelor an Universitäten (2006:13 % neue vs. 11 % alte Länder; 2008: 26 % neue vs. 23 % alte Länder).

Entschieden sich zwischen 1996 und 2004 Studienberechtigte aus den alten Ländern noch um 3 bis 5 Prozentpunkte häufiger für einen Lehramtsstudiengang als Studienberechtigte aus den neuen Ländern, so war dieser regionale Unterschied 2005 und 2006 zwischenzeitlich kaum noch vorhanden (s. Tab. 4.1). Allerdings lassen sich 2008 in Bezug auf die Wahl eines Lehramtsstudiums wieder regionale Unterschiede verzeichnen: Während der Anteil Studienberechtigter, die ein Lehramt anstreben, in den alten Ländern im Vergleich zu 2006 mit 9 % konstant bleibt, hat der Anteil der Studienberechtigten mit Ambitionen auf ein Lehramt in den neuen Ländern mit einem Rückgang von 8 % auf 5 % um 3 Prozentpunkte abgenommen.

Für die übrigen Hochschulabschlüsse bestehen keine oder nur marginale Unterschiede zwischen Studienberechtigten aus den alten und neuen Ländern.

5 Gewählte Studienrichtung

Die beliebteste Studienrichtung sind auch beim aktuellen Studienberechtigtenjahrgang 2008 mit 12 % erneut die Wirtschaftswissenschaften (vgl. Abb. 5.1; Tab 5.1). Die Wirtschaftswissenschaften waren mit Anteilswerten von 10 % bis 12 % im hier betrachteten Zeitverlauf zwischen 1990 und 2008 stets die am häufigsten gewählte Studienfachrichtung. In der jüngeren Entwicklung zwischen 2005 und 2006 war der Anteil der Studienberechtigten mit einer Präferenz für Wirtschaftswissenschaften zunächst leicht rückläufig; liegt mit einem Anstieg gegenüber 2006 um 2 Prozentpunkte nun jedoch wieder auf dem höheren Niveau von 2005 (2005: 12 %; 2006: 10 %).

Ein Zehntel der Studienberechtigten 2008 entscheidet sich für ein Maschinenbaustudium (10 %), während die anderen ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen Elektrotechnik (2 %) und Bauwesen/Architektur (3 %) wesentlich seltener gewählt werden.

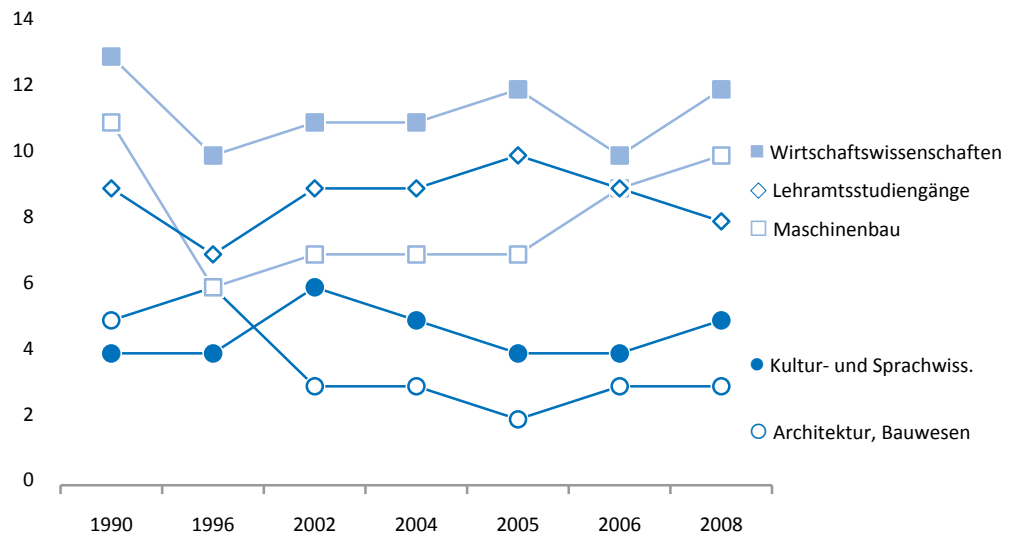
Für einen Lehramtsstudiengang entscheiden sich 8 % der Studienberechtigten 2008. Ebenfalls 8 % entfallen zusammengenommen auf die beiden großen Staatsexamensstudienrichtungen Medizin (5 %) und Rechtswissenschaften (3 %).

Insgesamt 10 % der Studienberechtigten 2008 wählen nach dem Erwerb der Hochschulreife ein Studienfach aus dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich, darunter 4 % im Bereich Mathematik/Informatik, ebenfalls 4 % in der Fächergruppe Biologie/Chemie/Pharmazie und 2 % in Physik/Geowissenschaften.

5% der Befragten wählen ein Fach aus dem Bereich Sprach- und Kulturwissenschaften und 4 % aus dem Bereich Sozialwissenschaften/Sozialwesen. Ein Studium in Psychologie oder der Kunst- und Gestaltungswissenschaften wählen jeweils 2 % der Studienberechtigten 2008. Jeweils 1 % will einen Abschluss in den Agrar-, Ernährungs- und Forstwissenschaften, im Bereich Sport/Pädagogik (ohne Lehramt) erwerben.

Mit Ausnahme der Wirtschaftswissenschaften (plus 2 Prozentpunkte) verändern sich die Präferenzen im Vergleich zum zuvor befragten Studienberechtigtenjahrgang 2006 nicht bzw. nur ge-

Abb. 5.1:
Studienberechtigte 1990 - 2008 ein halbes Jahr nach Schulabgang: **Ausgewählte Studienrichtungen**[1)] **im Zeitverlauf** (in v. H. aller Studienberechtigten)



1) nur an Fachhochschulen und Universitäten, ohne Verwaltungsfachhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr, ohne Berufsakademien

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

ringfügig um einen Prozentpunkt. Die Studiengänge aus dem Bereich Maschinenbau hatten bereits zwischen 2005 und 2006 einen Zuwachs um 2 Prozentpunkte erfahren (2005: 7 %; 2006: 9 %) und liegen mit dem – wenn auch nur geringfügigen – erneuten Anstieg um einen Prozentpunkt beim aktuellen Jahrgang 2008 nun beinahe wieder auf dem bisherigen Höchststand von 1990 (11 %). Vermutlich greifen hier die anhaltenden positiven Signale des Arbeitsmarktes. Für 71 % der Maschinenbaustudierenden spielen Arbeitsmarktaspekte eine große Rolle bei der Studienentscheidung (tabellarisch nicht ausgewiesen). Dieser Anteil fällt nur noch in den Wirtschaftswissenschaften so hoch aus 72 %) und liegt für alle Studienberechtigten bei 56 %.

Geschlechtsspezifische Differenzen

Das Geschlecht hat nach wie vor einen deutlichen Einfluss auf die Wahl der Studienrichtung (siehe Tab. 5.1): Zu den hauptsächlich von männlichen Studienberechtigten präferierten Fächergruppen sind vor allem Maschinenbau (17 % vs. 3 % der Frauen), Elektrotechnik (5 % vs. < 1 %), Mathematik/Informatik (7 % vs. 2 %) die wirtschaftswissenschaftlichen Fächer (14 % vs. 10 %) sowie in abgeschwächter Ausprägung der Bereich Physik/Geowissenschaften (3 % vs. 1 %) zu zählen.

Gleichzeitig sind Frauen in den Lehramtsstudiengängen (11 % vs. 6 % der Männer) sowie in den Studienrichtungen Sozialwissenschaften/Sozialwesen (6 % vs. 2 %), Medizin (7 % vs. 4 %) sowie Kultur- und Sprachwissenschaften (6 % vs. 3 %), überrepräsentiert.

Einzig in den Lehramtsstudiengängen ist im Vergleich zum zuvor befragten Jahrgang von 2006 eine nennenswerte Verringerung der geschlechtsspezifischen Differenz zu verzeichnen. Betrug die geschlechtsbezogene Differenz für die Wahl eines Lehramtsstudiengangs beim Jahrgang 2006 noch 8 Prozentpunkte so beläuft sie sich beim aktuellen Jahrgang nur noch auf 5 Prozentpunkte, da männliche Studienberechtigte zumindest geringfügig häufiger und weibliche Studienberechtigte zudem etwas seltener als noch 2006 ein Lehramt anstreben (2006: 13 % Frauen vs. 5 % Männer; 2008: 11 % Frauen vs. 6 % Männer). Die übrigen Differenzen sind im Jahrgangsvergleich weitgehend stabil. Die ingenieurwissenschaftlichen Kerndisziplinen sind trotz mannigfaltiger Bestrebungen zur Öffnung dieser Studiengänge für Frauen nach wie vor stark entlang dieses Merkmals segregiert.

Regionale Herkunft

Beim Vergleich der Studienberechtigten nach ihrer Herkunft aus den alten und neuen Bundesländern gibt es auch bei der Studienfachwahl kaum nennenswerte Differenzen (siehe Tab. 5.1). Ausnahmen sind lediglich die wirtschaftswissenschaftlichen Fächer (13 % West vs. 9 % Ost) und die Lehramtsstudiengänge (9 % West vs. 5 % Ost), die von Studienberechtigten, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Westdeutschland erwarben, etwas häufiger gewählt werden.

Im Vergleich zum zuvor befragten Jahrgang von 2006 zeigt sich, dass die Wirtschaftswissenschaften bereits 2006 häufiger von Studienberechtigten aus den alten Ländern gewählt wurden. Aufgrund eines im Vergleich zu 2006 in den alten und neuen Ländern in etwa gleichem Umfang gesteigerten Interesses für ein wirtschaftliches Fach fällt diese Differenz aktuell nahezu unverändert hoch aus (2006: 10 % West vs. 7 % Ost; 2008: 13 % West vs. 9 % Ost). Die im Jahrgangsvergleich insgesamt gestiegene Beliebtheit der wirtschaftwissenschaftlichen Studienfächer ist daher auf eine vermehrte Wahl dieser Fächer von Studienberechtigten sowohl aus den alten als auch den neuen Ländern zurückzuführen. Im Gegensatz zu dieser Entwicklung ist der Anteil an Studienberechtigten, die sich für einen Lehramtsstudiengang entschieden haben, beim aktuellen Jahrgang in den neuen Ländern um 3 Prozentpunkte gesunken; wogegen er in den alten Ländern im Vergleich zu 2006 konstant bleibt (2006: 9 % West vs. 8 % Ost; 2008: 9 % West vs. 5 % Ost).

6 Berufsausbildung

6.1 Brutto-Berufsausbildungsquote

Analog zur Brutto-Studierquote indiziert die Brutto-Berufsausbildungsquote den Anteil der Studienberechtigten eines Schulentlassjahrgangs, der eine berufliche Ausbildung aufgenommen hat bzw. sicher aufnehmen wird (unabhängig davon, ob die Berufsausbildung abgeschlossen wird oder ob anschließend ein Hochschulstudium geplant ist).

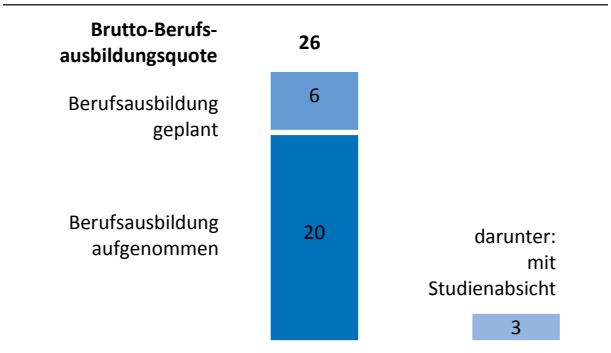
Die vorläufige Brutto-Berufsausbildungsquote für den Studienberechtigtenjahrgang 2008 beträgt 26 %: 20 % der Befragten haben ein halbes Jahr nach dem Verlassen der Schule bereits eine Berufsausbildung aufgenommen; weitere 6 % planen diesen Schritt sicher für die Folgezeit (siehe Tab. 6.1).

Nach einer zwischen 1990 und 2002 von 34 % auf 24 % rückläufigen Brutto-Berufsausbildungsquote zeichnete sich in den folgenden Jahrgängen – parallel zur gesunkenen Studierquote – bis 2006 ein umgekehrter Trend ab (2005: 25 %; 2006: 26 %). Nach den vorläufigen Ergebnissen der Studienberechtigtenbefragung 2008 scheint sich dieser Trend aber nicht fortzusetzen, wie die gegenüber dem zuvor befragten Jahrgang geringfügig gestiegene Brutto-Studierquote indiziert (2006: 68 %; 2008: 69 %). Die Brutto-Ausbildungsquote verbleibt im Vergleich zu 2006 konstant auf einem Niveau von 26 %.

Die skizzierte Entwicklung einer zwischen 1990 und 2002 zunächst rückläufigen und anschließend in den Jahren 2005 und 2006 steigenden Brutto-Berufsausbildungsquote trifft sowohl auf den Anteil derjenigen zu, die sofort nach dem Schulabschluss eine Berufsausbildung aufnehmen, als auch auf diejenigen, die dies erst in Zukunft beabsichtigen. Beim aktuellen Jahrgang 2008 steigt im Vergleich zum Vorjahr nur noch der Anteil derer geringfügig an, die sofort nach Schulabgang eine Berufsausbildung aufnehmen (2005: 18 %; 2006: 19 %; 2008: 20 %), während der Anteil Studienberechtigter, die erst in der Folgezeit eine berufliche Ausbildung anstreben, im Vergleich zu 2006 leicht rückläufig ist (2005: 7 %; 2006: 8 %; 2008 6 %).

Der Anteil der Doppelqualifizierer/innen, also der Studienberechtigten, die nach dem Abschluss einer Berufsausbildung die Aufnahme eines Hochschulstudiums planen, sank von 12 % im Jahr 1990 über 4 % bzw. 3 % zwischen den Jahrgängen 2002 bis 2005 auf lediglich 2 % der Studienberechtigten des Abschlussjahrgangs 2006 (siehe Tab. 6.1). Beim aktuellen Jahrgang 2008 ist der Anteil der Doppelqualifizierer/innen im Vergleich zur Befragungskohorte von 2006 geringfügig um einen Prozentpunkt und entsprechend wieder auf 3 % gestiegen. Der Anteil der Studienberechtigten, die die Strategie einer Kombination aus zunächst absolvierter nachschulischer Berufsausbildung und anschließendem Hochschulstudium verfolgen, liegt damit seit 2004 nahezu konstant auf einem im Vergleich zu den 1990er Jahren nur geringen Niveau von etwa 3 %.

Abb. 6.1: Studienberechtigte 2008 ein halbes Jahr nach Schulabgang: **Brutto-Berufsausbildungsquote** (in v. H. aller Studienberechtigten)



HIS-Studienberechtigtenbefragung

Geschlechtsspezifische Differenzen

Nach wie vor liegt die Brutto-Berufsausbildungsquote der Frauen deutlich über der der männlichen Studienberechtigten (33 % vs. 19 %; siehe Tab. 6.1). Dabei hat ein Großteil der Frauen diesen Schritt ein halbes Jahr nach Schulabschluss bereits vollzogen (26 % aller studienberechtigten Frauen); weitere 7 % planen die Aufnahme für die Folgezeit. Im Gegensatz dazu haben nur 13 % aller studienberechtigten Männer eine Berufsausbildung innerhalb eines halben Jahres nach Schulabgang aufgenommen; weitere 6 % beabsichtigen diesen Schritt.

Zwischen 2005 und 2008 sinkt die Berufsausbildungsquote der Männer um zwei Prozentpunkte auf 19 %, die der weiblichen Studienberechtigten steigt im gleichen Zeitraum dagegen um fünf Prozentpunkte auf 33 % (siehe Tab. 6.1). Der Anteil, der direkt nach dem Verlassen der Schule in die Berufsausbildung wechselnden Frauen nimmt dabei zwischen 2005 und 2008 von 23 % auf 26 % zu. Bei den Männern setzt sich der Trend rückläufiger Anteile mit für die Zukunft geplanten Berufsaubildungen fort; beim Jahrgang 2008 liegt dieser Anteil zum ersten Mal, trotz des für viele Männer zum Befragungszeitpunkt noch andauernden Wehr- und Wehrersatzdienstes, sogar unter dem der Frauen (6 % vs. 7 %). Dieser Umstand ist der Zunahme geschlechtsspezifischer Disparitäten bei der Brutto-Studierquote sowie der Brutto-Berufsausbildungsquote beim Studienberechtigtenjahrgang 2008 geschuldet. Im Vergleich zum Studienberechtigtenjahrgang 2006 entscheiden sich die männlichen Studienberechtigten des Schulabschlussjahrgangs 2008 wieder häufiger für ein Studium (2006: 72 %; 2008: 75 %), hingegen etwas seltener für eine Berufsausbildung (2006: 20 %; 2008: 19 %). Während die Brutto-Studierquote bei den Frauen im Unterschied dazu zwischen 2006 und 2008 nicht gestiegen ist, sondern konstant bei 64 % liegt, hat sich die Brutto-Berufsausbildungsquote geringfügig erhöht.

Regionale Herkunft

Die Brutto-Berufsausbildungsquote der Studienberechtigten aus Ostdeutschland liegt – wie bereits in den Vorjahren – deutlich über der für Westdeutschland (30 % vs. 25 %; Tab. 6.1). Zum Befragungszeitpunkt haben dabei 19 % der Studienberechtigten aus den alten und 23 % derjenigen aus den neuen Bundesländern bereits eine Berufsausbildung aufgenommen. Jeweils 6 % planen diesen Schritt sicher für die Folgezeit.

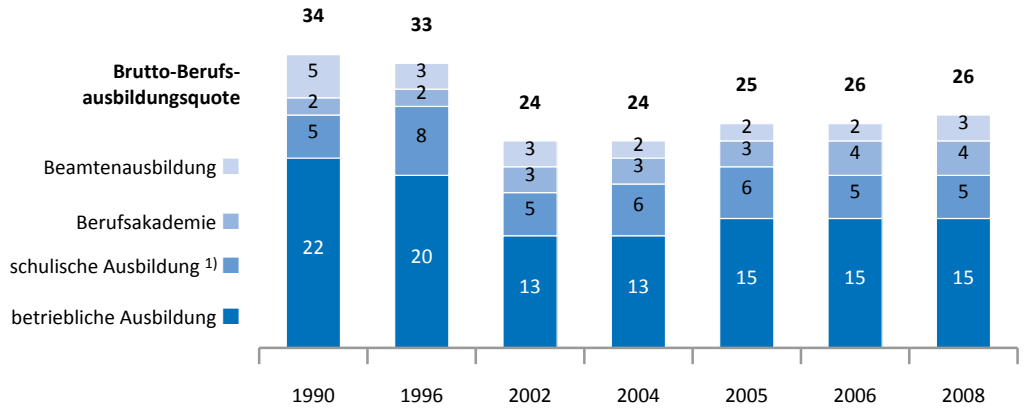
Zwischen 1996 und 2004 lag die Quote im Osten durchgängig sechs bzw. sieben Prozentpunkte über der im Westen. Lediglich 2005 verringerte sich diese Differenz auf drei Prozentpunkte (24 % West vs. 27 % Ost), lag 2006 jedoch wieder bei sechs Prozentpunkten (25 % West vs. 31 % Ost) und 2008 bei 5 Prozentpunkten (25 % West vs. 30 % Ost).

6.2 Art der gewählten Berufsausbildung

Die von den Studienberechtigten 2008 mit Abstand am häufigsten gewählte Ausbildungsart ist die betriebliche Ausbildung im dualen System von Betrieb und Berufsschule: 15 % aller Befragten nehmen nach dem Schulabschluss entweder direkt oder verzögert eine Lehre auf (siehe Abb. 6.2). Weitere 5 % absolvieren eine schulische Berufsausbildung an einer Berufsfachschule, Fachakademie, Fachschule oder einer Schule des Gesundheitswesens. 4 % besuchen eine Berufsakademie; 3 % beginnen eine Beamtenausbildung, i. d. R. an einer Verwaltungsfachhochschule zur Vorbereitung auf den gehobenen Dienst in der öffentlichen Verwaltung (vgl. Tab. 6.2).

Nach dem erheblichen Bedeutungsverlust zwischen 1990 und 2002 (22 % vs. 13 %), ist der Anteil betrieblicher Ausbildungen seit 2005 konstant (jeweils 15 %). Eine Ausbildung an Verwal-

Abb. 6.2:
Studienberechtigte 1990 - 2008 ein halbes Jahr nach Schulabgang: **Brutto-Berufsausbildungsquote im Zeitverlauf** (in v. H. aller Studienberechtigten)



1) Besuch einer Berufsfachschule, Fachschule, Fachakademie oder einer Schule des Gesundheitswesen

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

tungsfachhochschulen absolvierten – nach einem Rückgang in der ersten Hälfte der 1990er Jahre von 5 % auf 3 % – in den drei Jahrgängen 2004, 2005 und 2006, lediglich noch 2 % der Studienberechtigten. Beim aktuellen Jahrgang von 2008 ist der Anteil Studienberechtigter, die eine Beamtenausbildung für den gehobenen Dienst absolvieren, nun geringfügig gestiegen (3 %). Gegenüber 2006 unverändert hoch fallen die Anteile an Studienberechtigten aus, die eine schulische Ausbildung absolvieren (2006 u. 2008 jeweils 5 %) sowie derjenigen, die eine Berufsakademie besuchen (2006 u. 2008 jeweils 4 %). Die Ausbildung an Berufsakademien hat seit 1996 sukzessive leicht an Bedeutung gewonnen (1996: 2 %; 2002: 3 %; 2006: 4 %).

Geschlechtsspezifische Differenzen

Während es 2005 in Bezug auf betriebliche Ausbildungen keine nennenswerten Differenzen zwischen den Geschlechtergruppen gab (14 % der Männer vs. 15 % der Frauen), waren bereits für den Studienberechtigtenjahrgang 2006 wieder deutliche Unterschiede abzulesen: 12 % der Männer und 18 % der Frauen hatten ein halbes Jahr nach Erwerb der Hochschulreife eine Lehre aufgenommen oder planten diesen Schritt für die Folgezeit. Beim aktuellen Jahrgang fällt diese geschlechtsbezogene Differenz nahezu unverändert hoch aus (11 % vs. 18 % der Frauen).

Darüber hinaus nehmen Frauen – wie bereits bei den vorhergehenden Jahrgängen – häufiger eine schulische Berufsausbildung auf (9 % vs. 2 %). Hier handelt es sich um im Jahrgangsvergleich relativ konstante geschlechtsspezifische Präferenzen. In den übrigen Ausbildungsformen bestehen keine bzw. vergleichsweise marginale Unterschiede.

Regionale Herkunft

Die Studienberechtigten aus den alten und neuen Bundesländern unterscheiden sich nicht oder kaum in den Nennungshäufigkeiten der Ausbildung an Berufsakademien oder Verwaltungsfachhochschulen. Lediglich für die Ausbildung im dualen System sowie die schulischen Ausbildungen sind leichte Unterschiede erkennbar: Die Studienberechtigten 2008 aus den neuen Länder nehmen etwas häufiger eine berufliche Ausbildung im dualen System (14 % West vs. 16 % Ost) oder eine schulische Ausbildung auf (5 % West vs. 7 % Ost).

Im Jahrgangsvergleich zeigen sich in den alten und neuen Ländern teilweise differierende Entwicklungen. Während in Westdeutschland die Berufsakademien sukzessive an Bedeutung gewonnen haben, erhöhte sich ihr Anteil in Ostdeutschland in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre sprunghaft von 2 % auf 5 % und ist seitdem weitgehend konstant. Die nachlassende Wahl einer betrieblichen Berufsausbildung war in den alten Ländern bereits 2004 gestoppt, kehrte sich beim Jahrgang 2005 um und ist seitdem weitgehend konstant. In den neuen Ländern hielt der rückläufige Trend bis 2005 an (1996: 23 %; 2005: 12 %); 2006 und 2008 beginnen wieder deutlich mehr Studienberechtigte aus Ostdeutschland eine Lehre (2006: 15 % West vs. 17 % Ost; 2008: 14 % West vs. 16 %).

7 Wege in den Beruf

Den Studienberechtigten steht mit Erwerb der Hochschulreife eine Vielzahl von Möglichkeiten der beruflichen Qualifizierung offen. Darüber hinaus ermöglicht das breite Spektrum an Studien- und Berufsausbildungsalternativen die Kombination verschiedener Qualifikationsschritte resp. die variable Abfolge unterschiedlicher Bildungssequenzen. Diese verschiedenen bildungsbiographischen Wege in den Beruf werden – unter Berücksichtigung von vor oder mit Erwerb der Hochschulreife abgeschlossenen Berufsausbildungen – zu vier Typen zusammengefasst:

- der direkte Weg ins Hochschulstudium ohne Berufsausbildungsabsicht,
- der Weg ins Hochschulstudium mit bereits vor oder parallel zum Erwerb der Hochschulreife abgeschlossener Berufsausbildung,
- der Weg über eine „Doppelqualifikation“ von nachschulischer Berufsausbildung und anschließendem Hochschulstudium,
- der direkte Weg in eine nachschulische Berufsausbildung ohne anschließendes Studium.

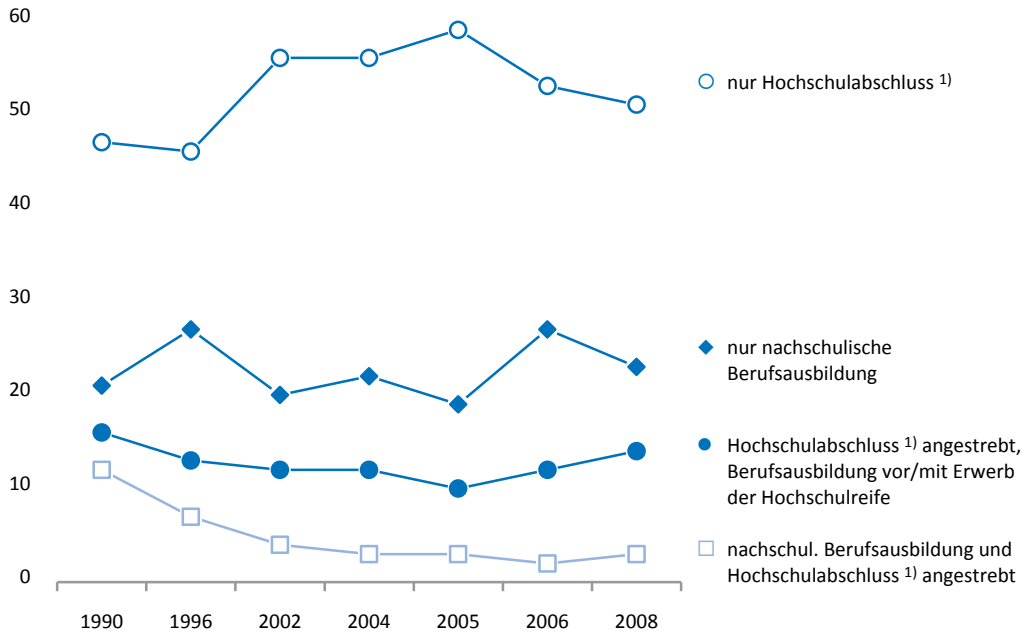
Hinzu kommen Studienberechtigte, die zum Befragungszeitpunkt (noch) keine weiteren Qualifizierungsabsichten haben (wobei aus vorangegangenen Untersuchungen bekannt ist, dass ein Großteil von ihnen später noch einen der oben genannten Wege in den Beruf wählen wird).

Diese typisierten Wege in den Beruf nehmen die in den vorangegangenen Kapiteln aufgemachte Perspektive auf die Tätigkeit im Dezember 2008 – also ca. ein halbes Jahr nach dem Verlassen der Schule – sowie die Entscheidung für eine Berufsausbildung oder ein Studium wieder auf. Dabei werden Ausbildungen, die zum Zeitpunkt der Befragung vorzeitig (also ohne Abschluss) beendet worden sind bzw. von denen die Befragten bereits wissen, dass sie sie demnächst ohne Abschluss beenden werden, aus den dargestellten Wegen in den Beruf ausgeschlossen; es handelt sich hier also um „Netto-Quoten“, die den aus gegenwärtigen Umentscheidungen und Ausbildungsabbruch resultierenden Schwund bereits berücksichtigen. Geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Brutto-Studierquoten und Brutto-Berufsausbildungsquoten, die alle aufgenommenen und geplanten Qualifizierungen (unabhängig von deren erfolgreichem Abschluss) umfassen, sind daher möglich.

Von den Studienberechtigten 2008 haben sich 51 % (siehe Tab. 7.1) für ein Studium als direkten Weg in den Beruf entschieden. 14 % wollen ebenfalls ausschließlich einen Hochschulabschluss erwerben, haben aber bereits vor oder mit dem Erwerb der Hochschulreife eine berufliche Ausbildung abgeschlossen (z. B. Erwerb der Hochschulreife auf dem zweiten Bildungsweg). Knapp jede/r vierte Studienberechtigte (23 %) verzichtet indes auf die Einlösung der Studienoption und möchte ausschließlich eine nicht-akademische Ausbildung durchlaufen. Beides zu absolvieren – ein Studium und eine nachschulische Berufsausbildung – beabsichtigt ein deutlich geringerer Anteil von 3 %.

Neben diesen vier Qualifizierungstypen gibt es eine Gruppe von insgesamt 9 % der Schulabgänger/innen, die es zum Befragungszeitpunkt bei dem mit Erwerb der Hochschulreife erreichten Stand der Ausbildung belassen. Darunter sind 5 %, die bereits über eine vor bzw. mit Erwerb der Hochschulreife abgeschlossene Berufsausbildung verfügen und zum überwiegenden Teil wieder in dem erlernten Beruf tätig werden möchten und weitere 4 %, die vollständig ohne eine berufliche Qualifizierung, sondern ausschließlich mit der erworbenen Hochschulreife direkt ins Berufsleben einsteigen möchten.

Abb. 7.1:
Studienberechtigte 1990 - 2008 ein halbes Jahr nach Schulabgang: **Hauptwege in den Beruf im Zeitverlauf** (in v. H. aller Studienberechtigten)



1) ohne Verwaltungsfachhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr, ohne Berufsakademien

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Der Anteil der Studienberechtigten, die ausschließlich ein Hochschulstudium absolvieren möchten, stieg zwischen Mitte der 1990er Jahre und 2002 um 10 Prozentpunkte von 46 % auf 56 %. 2005 setzte sich dieser Trend des „Königsweges“ zum Studium unter den nachschulischen Bildungsalternativen fort (59 %), wurde aber beim Jahrgang 2006 erstmals gestoppt. Mit 53 % hatte sich der Anteil der Studienberechtigten, die ausschließlich einen Studienabschluss anstreben, deutlich um sechs Prozentpunkte verringert. Beim aktuellen Jahrgang 2008 hat der Anteil der Studienberechtigter, die sich ausschließlich und als direkten Weg in den Beruf für ein Studium entscheiden, um weitere zwei Prozentpunkte abgenommen (51 %).

Parallel zu der skizzierten Entwicklung möchten – nach einem weitgehend konstanten Anteil von ca. einem Fünftel bei den Jahrgängen 2002 bis 2005 – 2006 und 2008 wieder deutlich größere Anteile der Studienberechtigten auf dem Weg einer ausschließlich nicht-akademischen Ausbildung in den Beruf gelangen (2005: 19 %; 2006: 24 %; 2008: 23 %; siehe Abb. 7.1 und Tab. 7.1).

Die Bedeutung der Doppelqualifizierung als Weg in den Beruf hat zwischen 1990 und 2006 kontinuierlich abgenommen. Wollte Anfang der 1990er Jahre noch mehr als jede/r zehnte Studienberechtigte (12 %) sowohl eine nachschulische Berufsausbildung als auch einen Hochschulabschluss absolvieren, so sind es 2006 lediglich noch 2 %. Beim Jahrgang 2008 nimmt die Bedeutung der Doppelqualifizierung allerdings nicht weiter ab: Mit 3 % entscheidet sich wieder ein geringfügig größerer Anteil für eine Doppelqualifizierung als Weg in die Berufstätigkeit.

Mit Ausnahme des Jahrgangs 1999 haben stets zwischen 15 % und 18 % der Studienberechtigten eines Jahrgangs bereits vor oder parallel zum Erwerb der Hochschulreife eine Berufsausbildung abgeschlossen. Bis 2005 ließ sich ein klarer, wenn auch auf niedrigem Niveau verlaufender Trend dahingehend beobachten, dass diese Schulabgänger/innen vermehrt in ihren Beruf zurückkehrten und keine weitere Qualifikation anstrebten (1990: 3 %; 2005: 6 %). Ein Studium wollten

2005 lediglich noch 10 % absolvieren (1990: 16 %; 1996: 13 %). Seit dem Jahrgang 2006 setzt sich diese Entwicklung nicht fort, sondern es scheint sich viel mehr ein gegenläufiger Trend abzuzeichnen. 2006 streben wieder 12 % und 2008 sogar 14 % der berufserfahrenen Studienberechtigten einen Hochschulabschluss an.

Geschlechtsspezifische Differenzen

Männer und Frauen unterscheiden sich in ihren typischen Wegen in den Beruf deutlich (siehe Tab. 7.1). Während die männlichen Studienberechtigten zu erheblichen Anteilen schon vor Erwerb der Hochschulreife eine Berufsausbildung abgeschlossen hatten und nun ein Studium anstreben (20 % vs. 9 % der Frauen) oder in ihren erlernten Beruf zurückkehren möchten (7 % vs. 4 % der Frauen), absolvieren die Schulabgängerinnen deutlich häufiger ausschließlich eine nachschulische Berufsausbildung (29 % vs. 17 % der Männer).

Ausschließlich ein Hochschulstudium wählt sowohl gut die Hälfte der männlichen als auch der weiblichen Studienberechtigten nach wie vor am häufigsten als Weg in den Beruf (jeweils 51 %). Die beschriebene zumindest marginal gestiegene Bedeutung der Doppelqualifizierung lässt sich allein auf ein geringfügig erhöhtes Interesse an der Kombination aus nachschulischer Ausbildung mit anschließendem Studium bei den Frauen zurückführen. Während ein im Vergleich zu 2006 konstanter Anteil Männer eine Doppelqualifizierung anstrebt (2 %), ist bei den Frauen zumindest ein sehr geringer Zuwachs von einem Prozentpunkt zu beobachteten (2006: 2 %; 2008: 3 %).

Regionale Herkunft

Für die Differenzierung der Studienberechtigten nach den alten und neuen Bundesländern sind – anders als bei den geschlechtsspezifischen Differenzen – nur geringfügige Unterschiede hinsichtlich des vor dem Berufseintritt gewählten bzw. bereits beschrittenen Qualifizierungsweges zu erkennen. (siehe Tab. 7.1).

Der nachschulischen Berufsausbildung als Weg in den Beruf kommt in den neuen Ländern eine höhere Bedeutung zu (27 % Ost vs. 22 % West). Die Studienberechtigten aus den alten Ländern haben dagegen häufiger bereits vor oder mit Erwerb der Hochschulreife eine Berufsausbildung abgeschlossen und kehren nun direkt in ihren erlernten Beruf zurück (6 % West vs. 3 % Ost).

Während Studienberechtigte aus den neuen Ländern sich etwas häufiger ausschließlich für ein Studium als Weg in den Beruf entscheiden (53 % Ost vs. 50 % West), wählen diejenigen aus den alten Ländern häufiger die Strategie einer Kombination aus vor bzw. mit Erwerb der Hochschulreife abgeschlossener Berufsausbildung und Studium (15 % West vs. 11 % Ost).

Gegenüber dem zuvor befragten Jahrgang von 2006 haben sich die Differenzen zwischen den Studienberechtigten aus den alten und neuen Ländern nicht bzw. nur geringfügig verändert.

Tabellenanhang

Tab. 2.1
Studienberechtigte 1990 - 2008 ein halbes Jahr nach Schulabgang: **Art der ausgeübten Tätigkeit nach Geschlecht und regionaler Herkunft**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Art der ausgeübten Tätigkeit	insgesamt							Geschlecht																regionale Herkunft													
								Männer							Frauen							alte Länder 9)							neue Länder						
Jahrgang	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**
Studium an Fachhochschulen 1)	9	10	11	12	13	14	16	11	10	11	14	15	18	20	7	9	10	10	11	10	13	10	9	11	12	13	14	17	2	11	11	12	11	14	13
Studium an Universitäten 2)	24	21	24	26	30	27	28	14	9	10	17	20	19	21	35	32	37	34	39	34	33	23	22	25	26	30	27	27	31	20	23	26	31	27	30
Beamtenausbildung 3)	3	2	2	1	1	1	2	2	2	1	1	1	1	2	4	3	3	2	1	2	3	3	2	2	1	1	1	2	0	3	3	2	2	2	3
Besuch einer Berufsakademie	1	1	1	2	2	2	3	0	0	1	1	2	2	3	1	2	2	2	2	2	2	1	1	1	2	2	2	2	0	1	2	2	3	3	3
betriebliche Ausbildung	17	13	8	9	11	11	11	11	7	3	5	8	8	7	23	19	13	12	13	15	15	18	12	8	9	11	11	11	10	16	10	9	10	12	12
schulische Ausbildung 4)	4	5	4	4	5	4	5	1	1	1	1	2	1	1	7	9	6	7	7	7	7	3	5	3	4	4	4	4	5	7	6	6	6	6	6
Praktikum	3	3	4	6	1	4	3	1	1	1	3	1	2	1	6	5	6	8	5	6	5	3	3	4	6	3	4	3	7	2	3	4	3	3	4
Berufstätigkeit 5)	5	3	4	5	5	5	5	5	3	5	5	6	5	8	5	3	4	4	4	4	3	4	3	5	5	5	5	6	10	3	3	3	3	3	3
Wehr- und Zivildienst	27	30	28	20	17	16	12	51	62	60	43	35	33	27	–	–	–	–	–	–	–	27	31	28	20	16	16	12	29	27	29	22	18	15	13
sonstige Tätigkeiten 6)	8	12	13	16	15	16	15	4	5	7	10	10	12	10	12	18	19	21	19	21	19	8	12	14	16	15	17	16	7	10	11	14	14	15	14
Studium insgesamt 7)	33	31	35	38	43	41	44	25	19	21	31	35	37	41	42	41	47	44	50	44	46	33	31	36	38	43	41	44	33	31	33	38	42	41	43
Berufsausbildung insgesamt 8)	25	21	15	16	18	19	20	14	10	5	8	13	11	13	35	33	24	23	23	25	27	25	20	14	15	17	18	19	15	27	21	19	20	23	24

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

1) einschließlich entsprechender Studiengänge an Gesamthochschulen, ohne Verwaltungsfachhochschulen

2) einschließlich Technischer, Pädagogischer, Theologischer sowie Kunst- und Musikhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr

3) i.d.R. für den gehobenen Dienst (Besuch von Verwaltungsfachhochschulen)

4) Besuch von Berufsfachschulen, Schulen des Gesundheitswesens und Fachakademien

5) einschließlich Zeit- und Berufssoldaten (= angehende Studierende an Hochschulen der Bundeswehr)

6) Jobben, Urlaub, Au-Pair-Tätigkeit, Freiwilliges Soziales Jahr etc.

7) ohne Verwaltungsfachhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr, ohne Berufsakademien

8) einschließlich Verwaltungsfachhochschulen und Berufsakademien

9) bis 2002 alte Länder einschließlich Berlin, 2004 neue Länder einschließlich Berlin

Tab. 3.1
Studienberechtigte 1990 - 2008 ein halbes Jahr nach Schulabgang: **Brutto-Studierquote nach Geschlecht und regionaler Herkunft**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Brutto-Studierquote	insgesamt							Geschlecht																regionale Herkunft													
								Männer							Frauen							alte Länder 2)							neue Länder							
Jahrgang	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**
Brutto-Studierquote1)	76	66	73	71	69	68	69	82	71	75	75	69	72	75	69	61	71	67	68	64	64	76	67	74	72	69	68	69	80	60	69	68	70	66	67
darunter:																																					
• Studienaufnahme bereits erfolgt	33	30	35	38	43	41	44	25	20	21	31	35	37	41	41	41	47	44	50	44	46	33	30	36	38	43	41	44	33	31	33	38	42	41	43
• Studienaufnahme geplant	43	36	38	33	26	27	25	57	51	54	44	34	35	34	28	20	23	23	18	20	18	43	37	38	34	26	28	26	47	29	36	30	28	25	24
kein Studium aufgenommen bzw. geplant	24	34	27	29	31	32	31	18	29	25	25	31	28	25	31	39	29	33	32	36	36	24	33	26	28	31	32	31	20	40	31	32	30	34	33

1) Studienaufnahme ohne Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

2) bis 2002 alte Länder einschließlich Berlin, ab 2004 neue Länder einschließlich Berlin

Tab. 3.2
Studienberechtigte 1990 - 2008 ein halbes Jahr nach Schulabgang: **Bandbreite der Brutto-Studierquote nach Geschlecht und regionaler Herkunft**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Brutto-Studierquote 1)	insgesamt					Geschlecht										regionale Herkunft									
						Männer					Frauen					alte Länder 2)					neue Länder				
Jahrgang	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**
Kernquote:	**73**	**71**	**69**	**68**	**69**	**75**	**75**	**69**	**72**	**75**	**71**	**67**	**68**	**64**	**64**	**74**	**72**	**69**	**68**	**69**	**69**	**68**	**70**	**66**	**67**
Studienaufnahme bereits erfolgt	35	38	43	41	44	21	31	35	37	41	47	44	50	44	46	36	38	43	41	44	33	38	42	41	43
Studienaufnahme sicher geplant	33	33	26	27	25	54	44	34	35	34	23	23	18	20	18	38	34	26	28	26	36	30	28	25	24
Maximalquote:	**79**	**77**	**76**	**74**	**76**	**81**	**80**	**77**	**78**	**80**	**77**	**74**	**74**	**71**	**71**	**81**	**78**	**76**	**75**	**76**	**76**	**74**	**77**	**73**	**73**
Studienaufnahme wahrscheinlich	4	4	5	4	5	3	3	5	3	3	5	5	5	5	6	4	4	5	4	5	5	4	5	5	4
Studienaufnahme alternativ geplant	2	2	3	2	2	3	2	3	3	2	2	2	2	2	2	3	2	3	3	2	2	2	2	2	2
keine Studienaufnahme geplant	21	23	24	26	24	19	20	23	22	20	23	26	26	29	29	20	22	24	25	24	24	26	23	27	27

1) Studienaufnahme mit Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

2) bis 2002 alte Länder einschließlich Berlin, ab 2004 neue Länder einschließlich Berlin

Tab. 3.3
Studienberechtigte 1990 - 2008 ein halbes Jahr nach Schulabgang: **Brutto-Studierquote nach Art der Hochschulreife**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Brutto-Studierquote	insgesamt							Art der Hochschulreife													
								allgemeine Hochschulreife [2]							Fachhochschulreife [3]						
Jahrgang	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**
Brutto-Studierquote[1]	76	66	73	71	69	68	69	79	69	76	76	76	73	75	69	55	62	57	50	53	53
darunter:																					
• Studienaufnahme bereits erfolgt	33	30	35	38	43	41	44	33	31	36	40	46	43	47	33	29	33	33	33	35	35
• Studienaufnahme sicher geplant	43	36	38	33	26	27	25	46	38	40	36	29	30	28	36	26	29	24	17	18	18
kein Studium aufgenommen bzw. geplant	24	34	27	29	31	32	31	21	31	24	24	24	27	25	31	45	38	43	50	47	47

1) Studienaufnahme ohne Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

2) einschließlich fachgebundene Hochschulreife

3) einschließlich fachgebundene und landesgebundene Fachhochschulreife

Tab. 3.4
Studienberechtigte 1990 - 2008 ein halbes Jahr nach Schulabgang: **Bandbreite der Brutto-Studierquote nach Art der Hochschulreife**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Brutto-Studierquote 1)	insgesamt					Art der Hochschulreife									
						allgemeine Hochschulreife 2)					Fachhochschulreife 3)				
Jahrgang	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**
Kernquote:	**73**	**71**	**69**	**68**	**69**	**76**	**76**	**75**	**73**	**75**	**62**	**57**	**50**	**53**	**53**
Studienaufnahme bereits erfolgt	35	38	43	41	44	36	40	46	43	47	33	33	33	35	35
Studienaufnahme sicher geplant	33	33	26	27	25	40	36	29	30	28	29	24	17	18	18
Maximalquote:	**79**	**77**	**76**	**74**	**76**	**82**	**81**	**79**	**79**	**81**	**70**	**65**	**57**	**61**	**61**
Studienaufnahme wahrscheinlich	4	4	5	4	5	4	4	5	4	4	4	6	5	4	6
Studienaufnahme alternativ geplant	2	2	3	2	2	2	2	3	2	1	4	3	3	3	2
keine Studienaufnahme geplant	21	23	24	26	74	18	19	17	21	20	30	35	43	39	39

1) Studienaufnahme mit Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

2) einschließlich fachgebundene Hochschulreife

3) einschließlich fachgebundene und landesgebundene Fachhochschulreife

Tab. 3.5
Studienberechtigte 2008 ein halbes Jahr nach Schulabgang: **Aspekte die gegen die Aufnahme eines Studiums an einer Fachhochschule oder Universität sprechen**
(Werte 1 u. 2 einer 5-stufigen Skala von 1="sehr stark" bis 5="überhaupt nicht" in v. H. der Studienberechtigten ohne Studienabsicht)

	insgesamt	Geschlecht		regionale Herkunft		Art der Hochschulreife	
Aspekte, die gegen ein Studium Sprechen		Männer	Frauen	alte Länder 1)	neue Länder	Abitur	Fachhochschulreife
der Wunsch, möglichst bald selber Geld zu verdienen	77	78	76	78	73	77	76
festes Berufsziel, das kein Studium voraussetzt	63	65	62	62	64	59	67
das Fehlen eines passenden Studienangebotes in der Nähe des Heimatortes	28	25	30	26	35	27	29
lange Wartezeiten durch Zulassungbeschränkungen im angestrebten Studienfach	38	29	43	37	42	43	32
unkalkulierbare und unübersichtliche Anforderungen eines Studium	42	38	44	43	39	43	40
die Dauer eines Hochschulstudiums	53	57	51	56	45	51	56
die nötigen finanziellen Voraussetzungen eines Universitäts- oder Fachhochschulstudiums	77	72	79	77	75	76	77
Schulden zu machen aus Krediten zur Ausbildungsfinanzierung (z. B. Studienkredite oder BAföG-Darlehensanteil)	73	66	77	73	71	67	77
geringer Praxisbezug eines Hochschulstudiums	58	53	61	59	55	67	47
unsichere Berufsaussichten in der infrage kommenden Studienrichtung	44	35	49	44	44	48	40
nicht die nötigen Fähigkeiten für ein Studium mitzubringen	45	39	49	44	49	41	50
für ein Studium die gewohnte Umgebung, Freunde und Familie verlassen zu müssen	31	34	29	31	28	29	32
Studiengebühren übersteigen die finanziellen Möglichkeiten	69	57	75	68	72	70	68
geringe Akzeptanz von Bachelorabschlüssen auf dem Arbeitsmarkt	23	21	24	22	25	24	22

1) bis 2002 alte Länder einschließlich Berlin, ab 2004 neue Länder einschließlich Berlin

Tab. 4.1
Studienberechtigte 1990 - 2008 ein halbes Jahr nach Schulabgang: **Art des angestrebten Hochschulexamens nach Geschlecht und regionaler Herkunft**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Art des angestrebten Hochschul-examens 1)	insgesamt							Geschlecht																regionale Herkunft													
								Männer							Frauen							alte Länder 3)							neue Länder							
Jahrgang	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**
Fachhochschul-Diplom	24	22	22	18	12	7	2	30	28	27	22	15	10	2	18	17	17	14	10	5	1	26	22	22	19	13	7	2	6	22	20	15	11	8	1
Universitäts-Diplom	30	22	22	20	16	13	3	37	27	27	25	19	16	3	21	18	18	16	13	10	3	28	22	22	19	15	13	3	47	23	23	25	20	14	4
Magister	3	4	5	4	3	2	0	2	2	3	2	2	1	0	5	5	7	5	4	2	0	3	4	5	4	3	1	0	1	4	7	4	4	2	0
Staatsexamen (ohne Lehramt)	9	10	8	8	8	8	7	8	9	7	7	6	7	6	10	11	10	9	10	9	8	9	11	9	8	8	8	7	15	8	7	8	8	8	8
Fachhochschul-Bachelor	–	–	2	4	8	14	23	–	–	2	5	10	18	29	–	–	2	3	6	10	17	–	–	2	4	8	14	23	–	–	2	4	7	11	21
Universitäts-Bachelor	–	–	2	5	8	12	23	–	–	1	5	8	12	26	–	–	3	4	8	11	21	–	–	2	5	8	11	23	–	–	2	4	7	13	26
Lehramtsprüfung 4)	9	7	9	9	10	9	8	4	4	5	5	6	5	6	14	10	12	13	14	13	11	9	8	9	10	11	9	9	11	3	6	6	10	8	5
sonstige Prüfungen	1	1	2	2	2	2	2	1	1	1	1	1	2	2	1	0	2	2	2	2	2	1	0	2	2	2	2	2	0	0	1	1	1	1	2
Studium insgesamt 2)	76	66	73	71	69	68	69	82	71	75	75	69	72	75	69	61	71	67	68	64	64	76	67	74	72	69	68	69	80	60	69	68	70	66	67
kein Studium aufgenommen bzw. geplant	24	34	27	29	31	32	31	18	29	25	25	31	28	25	31	39	29	33	32	36	36	24	33	26	28	31	32	31	20	40	31	32	30	34	33

1) nur an Fachhochschulen und Universitäten, ohne Verwaltungsfachhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr, ohne Berufsakademien

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

2) Differenzen der Summe der einzelnen Abschlüsse zu „Studium insgesamt“ resultieren aus fehlenden Angaben und noch unklaren Vorstellungen der Studienberechtigten

3) bis 2002 alte Länder einschließlich Berlin, ab 2004 neue Länder einschließlich Berlin

4) inklusive Bachelor mit dem Ziel Lehramt

Tab. 5.1
Studienberechtigte 1990 - 2008 ein halbes Jahr nach Schulabgang: **Richtung des gewählten Studienfachs nach Geschlecht und regionaler Herkunft**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Studienrichtung 1) 2)	insgesamt							Geschlecht																regionale Herkunft													
								Männer							Frauen							alte Länder 3)							neue Länder						
Jahrgang	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**
Agrar-, Ernährungs-, Forstwissenschaften	3	2	2	2	2	2	1	2	2	2	1	2	1	2	3	2	2	2	2	2	1	3	2	2	2	2	2	1	2	2	2	1	2	2	2
Architektur, Bauwesen	5	6	3	3	2	2	3	6	8	3	3	3	3	3	4	5	2	2	2	2	2	5	6	3	3	2	3	3	5	8	2	3	3	2	2
Physik, Geowissenschaften	3	2	2	2	2	2	2	4	3	3	4	3	3	3	1	1	2	1	1	1	1	3	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	2	2
Biologie, Chemie, Pharmazie	4	3	4	4	5	4	4	4	2	4	4	4	4	4	4	4	5	4	5	4	5	4	3	4	4	5	4	4	4	3	5	4	5	4	5
Elektrotechnik	5	3	2	2	2	3	2	10	6	5	4	3	5	5	0	0	0	0	0	0	0	5	3	3	2	2	3	3	5	2	2	2	2	2	2
Kultur- und Sprachwissenschaften	4	4	6	5	4	4	5	3	3	4	3	3	3	3	6	5	7	7	6	6	6	5	4	6	5	4	4	5	3	4	6	6	4	6	6
Kunst- und Gestaltungswissenschaften	2	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	1	1	2	3	3	3	4	2	2	2	3	3	3	3	2	2	2	1	2	3	3	2	2	2
Maschinenbau	11	6	7	7	7	9	10	16	11	12	13	14	16	17	4	1	2	2	2	3	3	10	6	7	7	8	9	10	10	5	6	7	6	9	9
Mathematik, Informatik	4	3	5	5	4	5	4	5	6	8	8	6	7	7	2	1	2	2	2	2	2	3	3	5	5	3	4	4	4	3	5	5	4	5	4
Medizin	5	5	5	5	5	6	5	4	4	4	4	4	4	4	5	5	5	6	7	6	7	4	5	5	6	5	5	5	9	3	4	5	6	6	6
Pädagogik, Sport	1	2	2	2	2	2	1	1	1	1	2	1	1	1	2	3	3	3	3	2	2	1	2	2	2	1	1	1	1	3	3	3	3	2	2
Psychologie	1	1	1	2	1	1	2	1	1	1	1	1	0	1	1	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	1	1	2	1	1	2	2	2	2	1
Rechtswissenschaften	4	5	4	3	3	3	3	4	5	4	3	2	2	3	4	4	4	3	4	3	3	4	5	4	3	3	3	3	4	5	4	3	2	2	3
Sozialwissenschaften, Sozialwesen	3	4	6	5	5	4	4	2	2	4	3	4	3	2	4	6	7	7	7	6	6	3	4	5	5	5	4	4	2	4	6	6	5	4	5
Wirtschaftswissenschaften	13	10	11	11	12	10	12	15	11	12	14	13	12	14	11	9	10	9	10	8	10	13	10	11	12	12	10	13	13	10	10	9	9	7	9
Lehramtsstudiengänge	9	7	9	9	10	9	8	3	4	5	5	6	5	6	15	10	13	13	14	13	11	8	8	10	10	11	9	9	12	3	7	6	10	8	5
Studium insgesamt	76	66	73	71	69	68	69	82	71	75	75	68	72	75	69	61	71	67	68	64	63	76	67	74	72	67	68	69	80	60	69	68	70	66	67
kein Studium aufgenommen bzw. geplant	24	34	27	29	31	32	31	18	29	25	25	32	28	25	31	39	29	33	32	36	37	24	33	26	28	33	32	31	20	40	31	32	30	34	33

1) nur an Fachhochschulen und Universitäten, ohne Verwaltungsfachhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr, ohne Berufsakademien

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

2) Differenzen der Summe zu „Studium insgesamt“ resultieren aus Rundungsfehlern

3) bis 2002 alte Länder einschließlich Berlin, 2004 neue Länder einschließlich Berlin

Tab. 6.1
Studienberechtigte 1990 - 2008 ein halbes Jahr nach Schulabgang: **Brutto-Berufsausbildungsquote nach Geschlecht und regionaler Herkunft**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Aufnahme einer nachschulischen Berufsausbidlung 1)	insgesamt							Geschlecht																regionale Herkunft													
								Männer							Frauen							alte Länder 2)							neue Länder							
Jahrgang	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**
Brutto-Berufsausbildungsquote	34	33	24	24	25	26	26	26	26	17	18	21	20	19	44	40	30	30	28	32	33	35	32	23	23	24	25	25	28	39	30	29	27	31	30
darunter:																																			
• im ersten Halbjahr nach Schulabgang erfolgt	24	21	15	16	18	19	20	14	10	5	8	13	11	13	36	33	24	23	23	25	26	25	20	14	15	17	17	19	15	27	21	19	20	23	23
• für die Folgezeit geplant	10	12	9	8	7	8	6	12	16	12	10	8	9	6	8	7	6	7	6	7	7	10	12	9	8	7	8	6	13	12	9	10	7	8	6
darunter:																																			
• mit Studienabsicht	12	7	4	3	3	2	3	11	7	3	2	2	2	3	13	7	5	3	3	2	3	12	7	4	3	3	2	3	9	6	4	3	3	2	2

1) betriebliche Ausbildung, Beamtenausbildung (i.d.R. Besuch von Verwaltungsfachhochschulen), Besuch von Berufsakademien, Berufsfachschulen, Schulen des Gesundheitswesens und Fachakademien

2) bis 2002 alte Länder einschl. Berlin, ab 2004 neue Länder einschl. Berlin

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. 6.2
Studienberechtigte 1990 - 2008 ein halbes Jahr nach Schulabgang: **Art der gewählten Berufsausbildung nach Geschlecht und regionaler Herkunft**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Art der Berufsausbildung	insgesamt							Geschlecht																regionale Herkunft													
								Männer							Frauen							alte Länder 2)							neue Länder						
Jahrgang	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**
betriebliche Ausbildung	22	20	13	13	15	15	15	18	18	9	11	14	12	11	28	22	16	15	15	18	18	23	20	13	13	15	15	14	16	23	15	14	12	17	16
Beamtenausbildung 1)	5	3	3	2	2	2	3	4	3	2	2	2	2	2	5	3	3	2	2	2	3	5	3	3	1	1	2	3	5	5	3	3	3	2	4
Besuch von Berufsakademien	2	2	3	3	3	4	4	2	3	4	4	4	4	5	2	2	2	3	2	3	3	2	2	3	3	3	3	4	1	2	5	4	5	5	4
Besuch einer Berufsfachschule, Fachschule, Fachakademie oder Schule des Gesundheitswesens	5	8	5	6	6	5	5	2	2	2	2	2	2	2	9	13	8	10	9	8	9	5	7	5	6	5	5	5	6	9	7	8	8	7	7
Berufsausbildung insgesamt	34	33	24	24	25	26	26	26	26	17	18	21	20	19	44	40	30	30	28	32	33	35	32	23	23	24	25	26	28	39	30	29	27	31	30
keine Berufsausbildung aufgenommen bzw. geplant	66	67	76	76	75	74	74	74	74	83	82	79	80	81	56	60	70	70	72	68	67	65	68	77	77	72	75	74	72	61	70	71	73	69	70

1) i.d.R. für den gehobenen Dienst (Besuch von Verwaltungsfachhochschulen)

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

2) alte Länder einschließlich Berlin, ab 2004 neue Länder einschließlich Berlin

Tab. 7.1
Studienberechtigte 1990 - 2008 ein halbes Jahr nach Schulabgang: **Art der (angestrebten) Berufsqualifizierung nach Geschlecht und regionaler Herkunft**
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Art der (angestrebten) Berufsqualifizierung	insgesamt							Geschlecht															regionale Herkunft													
								Männer							Frauen								alte Länder [3]							neue Länder						
Jahrgang	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**	**90**	**96**	**02**	**04**	**05**	**06**	**08**
nur Hochschulabschluss [1] angestrebt	47	46	56	56	59	53	51	48	47	55	57	59	54	51	46	46	56	55	60	53	51	47	47	56	56	58	53	50	46	41	55	55	65	54	53
Hochschulabschluss [1] angestrebt, Berufsausbildung vor/ mit Erwerb der Hochschulreife	16	13	12	12	10	12	14	23	17	17	15	14	17	20	8	9	8	8	7	9	9	15	13	13	13	11	13	15	25	13	10	9	10	10	11
nachschulische Berufsausbildung und Hochschulabschluss [1] angestrebt	12	7	4	3	3	2	3	11	7	3	2	2	2	2	13	7	5	3	3	2	3	12	7	4	3	3	2	3	9	6	4	3	3	2	2
nur nachschulische Berufsausbildung	21	27	20	22	19	24	23	14	20	15	16	15	18	17	29	33	24	27	22	29	29	22	25	19	21	19	23	22	16	33	25	26	18	29	27
nur Berufsausbildung vor/ mit Erwerb der Hochschulreife [2]	3	3	4	5	6	5	5	3	3	5	6	7	6	7	3	3	3	5	5	5	4	3	4	5	6	7	6	6	3	2	2	3	3	2	3
nur Hochschulreife [2]	1	4	4	3	3	3	4	1	6	5	4	4	4	4	1	2	3	2	2	2	4	1	4	4	3	3	3	4	1	5	4	4	2	3	4

1) ohne Verwaltungsfachhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr, ohne Berufsakademien

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

2) zum Befragungszeitpunkt keine weitere Qualifizierung beabsichtigt bzw. noch nicht zwischen verschiedenen Alternativen entschieden

3) bis 2002 alte Länder einschließlich Berlin, 2004 neue Länder einschließlich Berlin

Anhang Fragebogen

Bitte korrigieren Sie hier gegebenenfalls Ihre nebenstehende Adresse, damit wir Sie bei der nächsten Befragung erreichen können.

Ihre Daten werden nach Erhalt vom Fragebogen abgetrennt. Ihre Adresse dient ausschließlich dazu, Ihnen in etwa drei Jahren einen weiteren Fragebogen zusenden zu können. Datenauswertungen erfolgen immer anonym. Ihre Adresse wird nicht an Dritte weitergegeben.

Übergang in Studium, Ausbildung und Beruf

Zweite Befragung der Schulabgängerinnen und Schulabgänger des Schuljahres 2007/2008

HINWEISE ZUM AUSFÜLLEN DES FRAGEBOGENS

Bitte lesen Sie zunächst eine Frage und die entsprechenden Antwortmöglichkeiten durch und antworten Sie erst dann.

☒ Bitte ankreuzen.

0 9 Bitte Zahl oder Code eintragen.

▶ weiter mit Frage 08 Pfeile am Rand bei einzelnen Fragen geben an, welche Frage Sie als nächste beantworten sollen.

1 ☒ 3 4 5 Kreuzen Sie bitte die Zahl an, die Ihre Einschätzung am besten widerspiegelt.

☐ Bitte nichts eintragen.

Diese Studienberechtigtenbefragung ist ein Projekt der

HIS Hochschul-Informations-System GmbH
Goseriede 9 | 30159 Hannover | www.his.de

und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

Für Rückfragen stehen Ihnen bei HIS gerne zur Verfügung:
Dr. Christoph Heine, Tel. 0511 1220-257, heine@his.de
Heiko Quast, Tel. 0511 1220-460, quast@his.de
Julia Willich, Tel. 0511 1220-166, willich@his.de

HIS: www.his.de Panel 2008.2 Dezember 2008

FRAGEN ZUR SCHULZEIT

01 Bitte geben Sie die Art Ihrer Hochschulreife an.
▸ Bitte nur **eine** Antwort ankreuzen.

- allgemeine Hochschulreife ☐ 1
- fachgebundene Hochschulreife ☐ 2
- Fachhochschulreife ☐ 3
- fachgebundene (einschl. landesgebundene) Fachhochschulreife ☐ 4
- schulischer Teil der Fachhochschulreife ☐ 5

02 Wann haben Sie diese Hochschulreife erworben?

Monat ☐☐ Jahr 20 ☐☐

03 Geben Sie bitte Ihre Abschlussnoten an.

	Note (z. B. 2,6)	oder	Punktzahl (z. B. 09)
a) Zensurendurchschnitt Ihres Abschlusszeugnisses	,☐		☐☐
b) letzte Zeugnisnote im Fach Mathematik	,☐		☐☐
und im Fach Deutsch	,☐		☐☐

04 Nennen Sie bitte Ihre Prüfungsfächer und geben Sie zusätzlich an, mit welcher wöchentlichen Stundenzahl diese in Ihrem Abschlussjahr unterrichtet wurden.

Prüfungsfächer:	Stunden je Woche
1.	☐
2.	☐
3.	☐
4.	☐
5.	☐

05 Wenn Sie eine berufliche Schule besucht haben: Welches war Ihr beruflicher Schwerpunkt?

06 An welchen beiden Fächern hatten Sie während der letzten zwei Schuljahre am meisten Interesse?

Schulfächer:
1.
2.

2

07 Haben Sie bereits vor oder mit Erwerb der Hochschulreife eine Berufsausbildung abgeschlossen?

- ja, vor Erwerb der Hochschulreife ☐ 1 ▸ weiter mit Frage **08**
- ja, parallel zum Erwerb der Hochschulreife ☐ 2 ▸ weiter mit Frage **08**
- nein, weder noch ☐ 3 ▸ weiter mit Frage **11**

Für Personen mit schulischem Teil der Fachhochschulreife:

- ich absolviere zur Zeit/demnächst das Praktikum bzw. die Berufsausbildung zur Erlangung der vollen Fachhochschulreife ☐ 4 ▸ weiter mit Frage **08**
- ich habe das Praktikum zur Erlangung der vollen Fachhochschulreife bereits absolviert ☐ 5 ▸ weiter mit Frage **09**

08 War bzw. ist das...

- eine betriebliche Ausbildung ☐ 1
- eine schulische Berufsausbildung ☐ 2
- eine Beamtenausbildung ☐ 3
- ein Praktikum ☐ 4

09 Nennen Sie bitte Ihren Ausbildungs-/Praktikumsberuf.
▸ z. B. Krankenpfleger/in, Energieanlagenelektroniker/in, Tischler/in.

10 Waren Sie vor Erwerb der Hochschulreife berufstätig?

- ja ☐ 1
- nein ☐ 2

Wenn ja, geben Sie bitte die Dauer in Monaten an: (ohne Ausbildungszeiten) ☐☐☐

FRAGEN ZU STUDIENÜBERLEGUNGEN

11 Hatten Sie bis zum Abgang von der Schule, an der Sie die Hochschulreife erworben haben, den Wunsch zu studieren?
▸ Bitte nur **eine** Antwort ankreuzen.

- ja, sobald wie möglich nach Erwerb der Hochschulreife (sofort nach Wehr-/Zivildienst, Pflichtpraktikum etc.) ☐ 1
- ja, aber ich wollte erst eine Berufsausbildung absolvieren ☐ 2
- ja, aber ich wollte zuerst etwas anderes machen (Auslandsaufenthalt, Berufstätigkeit etc.) ☐ 3
- ich hatte mich bis zum Abgang von der Schule noch nicht entschieden ☐ 4
- nein, ich wollte nicht studieren ☐ 5

Hier bitte nichts eintragen!

12 **Welche drei Studienrichtungen kommen bzw. kamen für Sie persönlich am ehesten infrage?**

▸ Bitte tragen Sie die Reihenfolge in den *Zahlen* von 1 „an erster Stelle“ bis 3 „an dritter Stelle“ in die Kästchen ein.

- geisteswissenschaftliche Studienrichtung ☐
- wirtschaftswissenschaftliche Studienrichtung ☐
- sozialwissenschaftliche Studienrichtung ☐
- ingenieurwissenschaftliche Studienrichtung ☐
- rechtswissenschaftliche Studienrichtung ☐
- medizinische Studienrichtung ☐
- pädagogische Studienrichtung ☐
- naturwissenschaftliche Studienrichtung ☐
- künstlerische Studienrichtung ☐

13 **Haben Sie die Aufnahme eines ingenieurwissenschaftlichen Studiums an einer Universität oder einer Fachhochschule erwogen?**

▸ Bitte nur **eine** Antwort ankreuzen.

- nein, ein Ingenieurstudium kam/kommt für mich nicht in Betracht ☐ 1
- ja, erwogen, aber spielte bei meiner Wahl letztlich keine Rolle ☐ 2
- ja, ernsthaft erwogen, aber nicht gewählt ☐ 3

weiter mit Frage **14**

- ich bin generell noch unsicher, aber ein solches Studium käme grundsätzlich infrage ☐ 4
- ja, ich habe mich dafür entschieden ☐ 5

weiter mit Frage **15**

14 **Warum haben Sie sich nicht für einen ingenieurwissenschaftlichen Studiengang entschieden?**

▸ Mehrfachnennung möglich.

- den Ingenieurberuf finde ich ganz attraktiv, aber das Studium würde ich möglicherweise nicht durchhalten ☐
- weil mir die Berufsaussichten in der mich interessierenden Fachrichtung zu unsicher sind ☐
- die Behandlung von Technik im Schulunterricht hatte eher abschreckende Wirkung ☐
- die Studienangebote in den mich interessierenden technischen Themenfeldern sind mir zu lebensfern ☐
- ich habe schon Interesse am Ingenieurstudium/-beruf, glaube aber als Frau nur geringe Chancen zu haben ☐
- ich habe durch meine fachlichen Schwerpunkte in der Schule nur unzureichende Voraussetzungen ☐
- ich halte ein Ingenieurstudium für zu langweilig ☐
- ein Ingenieurstudium ist mir zu arbeitsaufwendig ☐
- meine Interessen liegen auf anderen Gebieten ☐

15 **Unabhängig davon, ob Sie ein Studium aufgenommen haben bzw. planen, wie hoch schätzen Sie Ihre Chancen ein, ein Hochschulstudium erfolgreich zu bewältigen?**

▸ Bitte den zutreffenden Skalenwert ankreuzen.

sehr hoch – 1 2 3 4 5 – sehr gering

16 **Bitte geben Sie an, wie sehr Sie sich für folgende Tätigkeiten interessieren?**

▸ Bitte den jeweils zutreffenden Skalenwert ankreuzen.

	sehr stark				überhaupt nicht
mit Maschinen/technischen Geräten arbeiten	1	2	3	4	5
wissenschaftliche Aufsätze lesen	1	2	3	4	5
künstlerisch/gestaltend tätig sein	1	2	3	4	5
sich mit den Problemen anderer beschäftigen	1	2	3	4	5
Gespräche anleiten/Diskussionen moderieren	1	2	3	4	5
Dinge ordnen und verwalten	1	2	3	4	5
mit Werkstoffen (Metall/Holz) arbeiten	1	2	3	4	5
etwas genau beobachten und analysieren	1	2	3	4	5
etwas schriftlich schön ausformulieren	1	2	3	4	5
hilfsbedürftige Menschen pflegen und betreuen	1	2	3	4	5
ein Event managen/organisieren	1	2	3	4	5
eine Buchhaltung führen	1	2	3	4	5
technische Zeichnungen erstellen	1	2	3	4	5
die Lösung eines komplexen Problems finden	1	2	3	4	5
Literatur/Gedichte lesen und interpretieren	1	2	3	4	5
sich für die Interessen Anderer einsetzen	1	2	3	4	5
Aufgaben koordinieren/delegieren	1	2	3	4	5
Geschäftsbriefe verfassen	1	2	3	4	5
technische Geräte oder Anlagen bauen	1	2	3	4	5
die Ursachen eines Problems analysieren	1	2	3	4	5
Bilder malen oder zeichnen	1	2	3	4	5
sich um Kranke bzw. Verletzte kümmern	1	2	3	4	5
andere Personen von einer Sache überzeugen	1	2	3	4	5
Rechnungen prüfen bzw. kontrollieren	1	2	3	4	5

Hier bitte nichts eintragen!

FRAGEN ZUM NACHSCHULISCHEN WERDEGANG

17 **Bitte geben Sie Ihre Tätigkeit im *Dezember 2008* an.**
▸ Bitte nur **eine** Antwort ankreuzen.

Studium an einer ...

Fachhochschule	01	☐
Universität	02	☐
Technischen Hochschule	03	☐
Pädagogischen Hochschule	04	☐
Kunst- oder Musikhochschule	05	☐
Theologischen Hochschule	06	☐
Berufsakademie	07	☐
Verwaltungsfachhochschule	08	☐
ausländischen Hochschule	09	☐

weiter mit Frage **22 a)**

Berufliche Ausbildung

Fachakademie	10	☐
Berufsfachschule (einschließlich Schule des Gesundheitwesens)	11	☐
Beamte für den mittleren Dienst	12	☐
Betriebliche Ausbildung (Lehre)	13	☐
Ausbildung als Volontär/in	14	☐
andere Ausbildung	15	☐

weiter mit Frage **22 b)**

Andere Tätigkeiten

Berufstätigkeit in abhängiger Beschäftigung (auch Berufssoldat/in)	16	☐
Berufstätigkeit als Selbständige/r	17	☐
Praktikum	18	☐
Wehrdienst	19	☐
Wehrersatz-/Zivildienst	20	☐
Arbeitslosigkeit	21	☐
Freiwilliges Soziales/Ökologisches Jahr	22	☐
Haushaltstätigkeit	23	☐
Jobben	24	☐
Auslandsaufenthalt (z. B. Au-pair)	25	☐
Urlaub	26	☐
anderes, und zwar:	27	☐

weiter mit Frage **18**

Hier bitte nichts eintragen!

4

18 **Für welchen nächsten Schritt Ihres nachschulischen Werdegangs haben Sie sich entschieden?**
▸ Bitte nur **eine** Antwort ankreuzen.

Absolvieren eines Studiums	☐	1
Absolvieren einer beruflichen Ausbildung	☐	2
Berufstätigkeit (nicht Jobben o. ä.)	☐	3

weiter mit Frage **19**

weder ein Studium noch berufliche Ausbildung noch Berufstätigkeit, sondern: ☐ 4
▸ *bitte genau angeben*

ich habe mich noch nicht endgültig entschieden, werde aber wahrscheinlich ... ☐ 5
entweder
oder
oder
▸ *bitte möglichst genau angeben: z. B. FH-Studium Maschinenbau mit Bachelor, Rechtspflege an Verwaltungsfachhochschule, betriebliche Ausbildung zum Bankkaufmann*

ich habe bislang überhaupt noch keine konkreten Vorstellungen ☐ 6

weiter mit Frage **32**

19 **Wann wollen Sie mit diesem Studium/dieser Berufsausbildung bzw. Tätigkeit beginnen?**

Monat ☐ Jahr 20 ☐

20 **Welche Art von Studium, beruflicher Ausbildung oder beruflicher Tätigkeit planen Sie?**

Bitte den für Sie zutreffenden zweistelligen **Code aus Frage 17** eintragen, z. B. 01 für Studium an Fachhochschulen oder 13 für Absolvieren einer betrieblichen Ausbildung ☐

21 **Aus welchen Gründen haben Sie diese Planung bislang noch nicht verwirklicht?**
▸ Mehrfachnennung möglich.

ich habe mich erfolglos um eine Ausbildungsstelle bzw. um einen Arbeitsplatz beworben	☐
wegen Zulassungsbeschränkungen im gewünschten Studienfach	☐
wegen Einberufung zum Wehr-/Wehrersatzdienst	☐
mein Studium/meine Ausbildung kann nur zu einem bestimmten Zeitpunkt begonnen werden	☐
wegen zunächst unklarer Studien-/Ausbildungsfinanzierung	☐
ich möchte vorher Geld verdienen	☐
ich wollte nach der Schule erst einmal eine Pause einlegen	☐
ich muss vorher noch bestimmte Leistungen erbringen (z. B. Praktikum)	☐
wegen örtlicher, familiärer, gesundheitlicher Gründe	☐
ich absolviere zunächst einen freiwilligen (sozialen) Dienst	☐
ich wollte zunächst längere Zeit ins Ausland gehen	☐
ich war noch unschlüssig über meinen weiteren Werdegang	☐
andere Gründe, und zwar:	☐

22 **Bitte machen Sie Angaben zum bereits begonnenen oder geplanten Studium, zur Berufsausbildung bzw. zur beruflichen Tätigkeit.**

a) Studium

Name und Ort der Hochschule bzw. Berufsakademie:
bitte angeben, z. B. Uni Kiel, FH Münster, VerwFH Güstrow, BA Moosbach

Hauptstudienfach:
bitte dreistellige Nummer aus beiliegender Liste eintragen. Falls Ihr Fach nicht in der Liste aufgeführt ist, bitte den Namen des Faches hier notieren.

ggf. 2. Hauptstudienfach:

Ist Ihr Ziel der **Lehrerberuf**?
- ja ☐ 1
- nein ☐ 2

weiter mit Frage **26**

b) berufliche Ausbildung zum/zur...
bitte angeben, z. B. Bürokaufmann/-frau

c) berufliche Tätigkeit als ...
bitte Berufsrichtung angeben

weiter mit Frage **23**

23 **Beabsichtigen Sie danach die Aufnahme eines Studiums?**
Bitte nur **eine** Antwort ankreuzen.

- ja, auf jeden Fall ☐ 1
- ja, wahrscheinlich ☐ 2
- eventuell ☐ 3

weiter mit Frage **24**

- nein, wahrscheinlich nicht ☐ 4
- nein, auf keinen Fall ☐ 5

weiter mit Frage **29**

24 **Angaben zum möglichen/beabsichtigten Studium:**

Art des Studiums
*bitte zutreffenden **Code aus Frage 17** eintragen*

Name und Ort der Hochschule
bitte angeben, z. B. Uni Kiel, FH Münster o. a.

Hauptstudienfach:
bitte dreistellige Nummer aus beiliegender Liste eintragen Falls Ihr Fach nicht in der Liste aufgeführt ist, bitte den Namen des Faches hier notieren.

ggf. 2. Hauptstudienfach:

25 **Wann wollen Sie mit diesem Studium beginnen?**

Monat ☐ Jahr 20 ☐

26 **Wenn Sie bereits studieren oder noch studieren wollen: Welchen <u>ersten</u> Studienabschluss streben Sie an?**
Bitte nur **eine** Antwort ankreuzen.

- Diplom/Bachelor an einer Berufsakademie ☐ 01
- Diplom/Bachelor an einer Verwaltungsfachhochschule ☐ 02
- Bachelor an einer Fachhochschule ☐ 03
- Bachelor an einer Universität ☐ 04
- Staatsexamen bzw. Bachelor für ein Lehramt an ...
  - Grund-, Haupt-, Realschulen ☐ 05
  - Gymnasien ☐ 06
  - berufliche Schulen ☐ 07
  - Sonderschulen ☐ 08
- Staatsexamen (außer Lehramt) ☐ 09
- Diplom an einer Fachhochschule ☐ 10
- Diplom an einer Universität etc. ☐ 11
- Magister ☐ 12
- kirchlicher Abschluss ☐ 13
- künstlerischer Abschluss ☐ 14
- Abschluss an ausländischer Hochschule ☐ 15
- deutscher und ausländischer Abschluss ☐ 16
- anderer Abschluss ☐ 17

27 **Streben Sie nach dem ersten Abschluss ein Masterstudium an?**

- ja, direkt nach dem ersten Studienabschluss ☐ 1
- ja, nach einer Phase außerhalb der Hochschule ☐ 2

weiter mit Frage **28**

- nein, ich strebe kein Masterstudium an ☐ 3
- weiß noch nicht ☐ 4

weiter mit Frage **29**

28 **Welcher Art wird das Masterstudium voraussichtlich sein?**

- Vollzeitstudium ☐ 1
- Teilzeitstudium ☐ 2
- berufsbegleitendes Studium ☐ 3
- weiß noch nicht ☐ 4

29 **Beabsichtigen Sie, die in Frage 22 a) oder b) angegebene Qualifizierung abzuschließen?**
Bitte nur **eine** Antwort ankreuzen.

- ja, sicher ☐ 1
- ja, wahrscheinlich ☐ 2
- weiß noch nicht ☐ 3

weiter mit Frage **31**

- wahrscheinlich nicht ☐ 4
- nein, sicher nicht ☐ 5

weiter mit Frage **30**

30 **Was werden/wollen Sie statt dessen tun?**

▸ Bitte nur **eine** Antwort.

eine (andere) Berufsausbildung absolvieren, und zwar:

▸ *bitte genau angeben, z.B. schulische Ausbildung zur Bürokauffrau/-mann*

ein (anderes) Studium absolvieren, und zwar:

▸ *bitte genau angeben, z. B. FH-Studium Maschinenbau mit Bachelor-Abschluss*

etwas anderes, und zwar:

ich weiß es noch nicht ☐

31 **Welche Bedeutung haben die folgenden Gründe und Motive für den von Ihnen gewählten nachschulischen Werdegang?**

▸ Bitte den jeweils zutreffenden Skalenwert ankreuzen.

	sehr bedeutend					bedeutungslos
örtliche Bindungen	1	2	3	4	5	6
Interesse an wissenschaftlicher Arbeit	1	2	3	4	5	6
baldige finanzielle Unabhängigkeit	1	2	3	4	5	6
ich habe keine Alternative gesehen	1	2	3	4	5	6
Orientierung vor der endgültigen Entscheidung	1	2	3	4	5	6
Interesse am vermittelten Sachwissen	1	2	3	4	5	6
das breite sich später eröffnende Berufsspektrum	1	2	3	4	5	6
Neigung zu praktischer Tätigkeit	1	2	3	4	5	6
in leitende Positionen gelangen	1	2	3	4	5	6
einen hohen sozialen Status erreichen	1	2	3	4	5	6
soziales Engagement	1	2	3	4	5	6
gesellschaftliche/politische Prozesse qualifiziert beurteilen zu können	1	2	3	4	5	6
Neigung zum angestrebten Beruf	1	2	3	4	5	6
Wunsch nach sicherer beruflicher Zukunft	1	2	3	4	5	6
familiäre Gründe	1	2	3	4	5	6
Informationen der Studien- u. Berufsberatung	1	2	3	4	5	6
im angestrebten Beruf weitgehend selbständig arbeiten zu können	1	2	3	4	5	6
eigene Vorstellungen besser verwirklichen können	1	2	3	4	5	6
meines Erachtens günstige Berufs- und Einkommenschancen	1	2	3	4	5	6
Rat von Verwandten, Freunden, Bekannten	1	2	3	4	5	6
die eigenen Fähigkeiten erproben	1	2	3	4	5	6
gute Übereinstimmung mit der eigenen Leistungsfähigkeit	1	2	3	4	5	6
jetzt oder später anderen Menschen helfen können	1	2	3	4	5	6
gesundheitliche Gründe	1	2	3	4	5	6
kurze Ausbildungsdauer	1	2	3	4	5	6

6

32 **Wie stark sprechen aus Ihrer Sicht folgende Aspekte gegen die Aufnahme eines Studiums an einer Fachhochschule oder Universität?**

▸ Bitte den jeweils zutreffenden Skalenwert ankreuzen.

	sehr stark				überhaupt nicht
A der Wunsch, möglichst bald selbst Geld zu verdienen	1	2	3	4	5
B festes Berufsziel, das kein Studium voraussetzt	1	2	3	4	5
C das Fehlen eines passenden Studienangebotes in der Nähe des Heimatortes	1	2	3	4	5
D lange Wartezeiten durch Zulassungsbeschränkungen im angestrebten Studienfach	1	2	3	4	5
E unkalkulierbare und unübersichtliche Anforderungen eines Studiums	1	2	3	4	5
F die Dauer eines Hochschulstudiums	1	2	3	4	5
G die nötigen finanziellen Voraussetzungen eines Universitäts- oder Fachhochschulstudiums	1	2	3	4	5
H Schulden zu machen aus Krediten zur Ausbildungsfinanzierung (z. B. Studienkredit oder BAföG-Darlehensanteil)	1	2	3	4	5
I geringer Praxisbezug eines Hochschulstudiums	1	2	3	4	5
K unsichere Berufsaussichten in der infrage kommenden Studienrichtung	1	2	3	4	5
L nicht die nötigen Fähigkeiten für ein Studium mitzubringen	1	2	3	4	5
M für ein Studium die gewohnte Umgebung, Freunde und Familie verlassen zu müssen	1	2	3	4	5
N Studiengebühren übersteigen die finanziellen Möglichkeiten	1	2	3	4	5
O geringe Akzeptanz von Bachelorabschlüssen auf dem Arbeitsmarkt	1	2	3	4	5

33 **Falls Sie bislang nicht studieren und auch in Zukunft kein Studium aufnehmen werden: Welcher Grund ist für Sie der wichtigste bzw. der am ehesten ausschlaggebende?**

▸ Tragen Sie bitte den entsprechenden vorangestellten **Buchstaben aus Frage 32** in das Kästchen ein. ☐

Keiner der oben genannten Gründe. Ich hatte nie vor zu studieren. ☐

34 **Wie fühlen Sie sich alles in allem durch die Schule auf das von Ihnen gewählte Studium bzw. die Berufsausbildung vorbereitet?**

sehr gut – 1 2 3 4 5 – unzureichend

Hier bitte nichts eintragen!

35 **In einigen Bundesländern werden Studiengebühren von bis zu 500 € ab dem ersten Semester erhoben. Welche Auswirkungen hat dies auf Ihre Studienpläne?**

▸ Bitte nur **eine** Antwort ankreuzen.

- Studiengebühren berühren mich nicht, denn ich hatte nie die Absicht zu studieren ☐ 1 — weiter mit Frage **39**
- ich werde kein Studium aufnehmen, da ich mir Studiengebühren nicht leisten kann ☐ 2 — weiter mit Frage **39**
- ich werde gezielt an eine Hochschule wechseln/gehen, an der keine Studiengebühren erhoben werden ☐ 3 — weiter mit Frage **36**
- Studiengebühren haben meine Studienpläne nicht beeinflusst, da an meiner Hochschule bisher keine Studiengebühren geplant sind ☐ 4 — weiter mit Frage **39**
- ich brauche keine Studiengebühren zu zahlen, da mein Betrieb/Arbeitgeber diese übernimmt ☐ 5 — weiter mit Frage **38**
- ich bin von Studiengebühren befreit bzw. rechne damit befreit zu werden ☐ 6 — weiter mit Frage **38**
- ich studiere an einer Hochschule mit Studiengebühren, weil ich mir davon eine bessere Ausbildung verspreche ☐ 7 — weiter mit Frage **36**
- ich werde mein Studium unabhängig von Studiengebühren an der gewählten Hochschule aufnehmen bzw. fortsetzen ☐ 8 — weiter mit Frage **36**
- anderes, und zwar: ☐ 9 — weiter mit Frage **36**

36 **Zahlen Sie derzeit Studiengebühren?**

▸ Nicht Semesterbeiträge (Verwaltungsgebühren/Semesterticket). Bitte nur **eine** Antwort.

- ja ☐ 1
- nein, noch nicht, aber an meiner gewählten Hochschule werden innerhalb des nächsten Jahres Studiengebühren eingeführt ☐ 2
- nein, noch nicht, aber ich werde mein Studium an einer Hochschule aufnehmen, die bereits Studiengebühren erhebt ☐ 3
- nein, ich zahle keine Studiengebühren und rechne auch in absehbarer Zeit nicht damit, weil: ☐ 4

37 **Wenn Sie bereits oder in Kürze Studiengebühren zahlen: Wie finanzieren Sie diese (voraussichtlich)?**

▸ Bitte maximal **zwei** Antworten.

- ich erhalte finanzielle Unterstützung durch die Familie, Partner/in, Verwandte ☐
- ich bringe die Mittel selber auf, z. B. durch Jobben ☐
- ich verfüge über ausreichend finanzielle Rücklagen ☐
- die Kosten der Studiengebühren werden durch ein Stipendium abgedeckt ☐
- ich gleiche die Kosten durch einen eigens dafür aufgenommenen Bildungskredit aus ☐
- auf eine andere Art (bitte in Stichworten angeben): ☐
- weiß ich noch nicht ☐

38 **Inwieweit treffen folgende Aussagen auf Sie persönlich zu?**

▸ Bitte den jeweils zutreffenden Skalenwert ankreuzen.

	trifft voll und ganz zu				trifft überhaupt nicht zu
ich erwarte durch die Zahlung von Studiengebühren verbesserte Studienbedingungen, z. B. bessere Betreuung	1	2	3	4	5
Studiengebühren werden mich dazu veranlassen, so schnell wie möglich einen Studienabschluss zu erwerben	1	2	3	4	5
Studiengebühren stärken meine Position an der Hochschule, da ich als zahlender Kunde mehr Qualität der Lehre einfordern kann	1	2	3	4	5
die Studiengebühren kann ich nur durch Studienzeitverlängernde Erwerbstätigkeit finanzieren	1	2	3	4	5

FRAGEN ZUR PERSON

39 **In welchem Bundesland liegt Ihre Hochschule/Ausbildungsort/Arbeitsplatz bzw. Aufenthaltsort im Dezember 2008?**

▸ Bei Auslandsaufenthalt bitte den Staat angeben.

40 **Wie viele Bücher besitzen Ihre Eltern?**

▸ Auf einen Meter Regalbrett passen ungefähr 40 Bücher. Bitte Zeitschriften nicht mitrechnen und jeweils nur ein Kästchen ankreuzen.

0-50	51-100	101-200	201-300	301-500	501-1000	mehr als 1000
☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5	☐ 6	☐ 7

Darunter befinden sich ...	ja		nein
Ratgeber (z.B. Kochen/Garten)	☐	1	☐
Klassische Literatur (z.B. Goethe)	☐	2	☐
Bücher mit Gedichten	☐	3	☐
Kunstbücher/Bildbände	☐	4	☐
Unterhaltungsliteratur (z.B. Krimis)	☐	5	☐

41 **Geben Sie bitte an, ob Ihr Vater bzw. Ihre Mutter in Deutschland geboren sind.**

	Vater		Mutter
in Deutschland geboren	☐	1	☐
nicht in Deutschland geboren	☐	2	☐

42 **Geben Sie bitte den jeweils höchsten Schulabschluss Ihrer Eltern an.**

	Vater		Mutter
Abitur	☐	1	☐
Fachhochschulreife	☐	2	☐
Realschulabschluss/10. Klasse	☐	3	☐
Volks-/Hauptschulabschluss/8. Klasse	☐	4	☐
kein Abschluss/unter 8. Klasse	☐	5	☐
Abschluss unbekannt	☐	6	☐

Hier bitte nichts eintragen!

43 **Bitte geben Sie an, welcher der unten genannten Berufsgruppen Ihre Eltern angehören.**

▸ Falls Ihre Eltern nicht mehr erwerbstätig sind, beziehen Sie die Angaben bitte auf die zuletzt ausgeübte Erwerbstätigkeit.

	Vater		Mutter
Selbständige			
kleinere(r) Selbständige(r) (z. B. Einzelhändler(in) mit kleinem Geschäft, Handwerker(in), kleine Landwirtschaft)	☐	01	☐
mittlere(r) Selbständige(r) (z. B. Einzelhändler(in) mit großem Geschäft, Hauptvertreter(in), größere Landwirtschaft)	☐	02	☐
größere(r) Selbständige(r) (z. B. Besitzer(in) großer Betriebe)	☐	03	☐
freie Berufe, selbständige(r) Akademiker(in)	☐	04	☐
Angestellte			
ausführende(r) Angestellte(r) (z. B. Verkäufer(in), Schreibkraft)	☐	05	☐
mittlere(r) Angestellte(r) (z. B. Sachbearbeiter(in), Buchhalter(in))	☐	06	☐
Angestellte(r) in gehobener Position (z. B. wissenschaftliche(r) Mitarbeiter(in))	☐	07	☐
leitende(r) Angestellte(r) (z. B. Abteilungsleiter(in), Prokurist(in), Geschäftsführer(in))	☐	08	☐
Beamte			
im Einfachen/Mittleren Dienst (z. B. Bürosachbearbeiter(in)	☐	09	☐
im Gehobenen Dienst (z. B. Inspektor(in), Amtmann/-frau)	☐	10	☐
im Höheren Dienst (ab Studien-, Regierungsrat/-rätin)	☐	11	☐
Arbeiter			
ungelernte(r)/angelernte(r) Arbeiter(in)	☐	12	☐
Facharbeiter(in), unselbständige(r) Handwerker	☐	13	☐
Meister(in), Polier	☐	14	☐
nie berufstätig gewesen	☐	15	☐

44 **Welchen Beruf üben/übten Ihre Eltern aktuell bzw. zuletzt hauptberuflich aus?**

▸ Bitte beschreiben Sie hierbei den ausgeübten Beruf der Eltern **möglichst genau**, z. B. Speditionskauffrau, Maschinenschlosser, Realschullehrer; tragen Sie **bitte nicht** Arbeiter/in, Angestellte/r, Beamter/Beamtin, Hausfrau/Hausmann ein.

Vater:

Anmerkungen:

Mutter:

Anmerkungen:

45 **Welche Rolle haben Arbeitsmarktüberlegungen bei Ihrer eigenen Studien-/Ausbildungswahl gespielt?**

eine sehr große Rolle – 1 2 3 4 5 – überhaupt keine Rolle

46 **Wie schätzen Sie...**

▸ Bitte den jeweils zutreffenden Skalenwert ankreuzen.

	sehr gut				sehr schlecht	weiß nicht	
... allgemein die Berufsaussichten für Absolventen eines **Studiums** ein?	1	2	3	4	5	☐	1
... allgemein die Berufsaussichten für Absolventen eines **beruflichen Ausbildungsweges** ohne Studium ein?	1	2	3	4	5	☐	2
... Ihre **persönlichen Berufsaussichten** ein?	1	2	3	4	5	☐	3

47 **Wie stark verfolgen Sie die nachstehenden Berufs- und Lebensziele?**

▸ Bitte den jeweils zutreffenden Skalenwert ankreuzen.

Mir geht es darum, ...	sehr stark				überhaupt nicht
meinen langgehegten Berufswunsch zu verwirklichen	1	2	3	4	5
fundierte, ausbaufähige berufliche Kompetenzen zu erwerben	1	2	3	4	5
meine Persönlichkeit zu entfalten	1	2	3	4	5
ein möglichst hohes Einkommen zu erzielen	1	2	3	4	5
Chancen für den beruflichen Aufstieg zu bekommen	1	2	3	4	5
ein hohes Ansehen und berufliches Prestige zu erwerben	1	2	3	4	5
mir eine möglichst umfassende Allgemeinbildung anzueignen	1	2	3	4	5
selbstverantwortliche Tätigkeiten ausüben zu können	1	2	3	4	5
in beruflicher Hinsicht Überdurchschnittliches zu leisten	1	2	3	4	5
das Leben zu genießen und genügend Freizeit zu haben	1	2	3	4	5
eine leitende Funktion einzunehmen	1	2	3	4	5
mein Leistungsvermögen voll auszuschöpfen	1	2	3	4	5
einen sicheren Arbeitsplatz zu haben	1	2	3	4	5
mich intensiv um Familie bzw. Partnerschaft zu kümmern	1	2	3	4	5
auf alle Fälle Karriere zu machen	1	2	3	4	5

48 **Zum Abschluss bitten wir Sie, einen Blick in die Zukunft zu werfen: Beschreiben Sie bitte in Stichworten Ihre bildungs- und berufsbiografischen Absichten und Vorstellungen für die nächsten Jahre.**

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

8